



Bundesministerium  
für Verkehr,  
Innovation und Technologie

**NACHHALTIG**wirtschaften  
k o n k r e t

**inkl.wohnen**

# Nachhaltige Wohnungsangebote

Endbericht

**Auftragnehmer**  
Rhomberg Bau GmbH  
Bregenz

## Anhang

Ein Projektbericht im Rahmen der Programmlinie



Impulsprogramm Nachhaltig Wirtschaften

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie

## Anhang

Anhang 1: „Geomantie, Wirkung der Orte“ - Geomantisches Gutachten, Ao. Univ. Prof. Dr. Erwin Frohmann

Anhang 2: „Gemeinschaftliche Strukturen – Prozessmodell, in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg, DI (FH) Manfred Vogt

Anhang 3: Kombinierte Mobilität: Entfernungsanalysen zum Grundstück, Umgebungskarte

Anhang 4: Präsentationsunterlagen und Preetexte inkl.wohnen

## **Anhang 1:**

**„Geomantie, Wirkung der Orte“ –**

### **Geomantisches Gutachten**

**Ao. Univ. Prof. Dr. Erwin Frohmann**

## Anhang 2:

### „Gemeinschaftliche Strukturen“

## Modell „Wohnprozesse“ – verbale Beschreibung, Entwurf

Fachhochschule Vorarlberg,  
DI (FH) Manfred Vogt, Leiter der Studentengruppe

<b>1</b>	<b>Einkaufsservice</b> .....	<b>2</b>
	1.1 Beteiligte und Verantwortliche.....	2
	1.2 Hilfsmittel .....	2
	1.3 Prozessschritte.....	2
	1.4 Anfallende Kosten .....	3
<b>2</b>	<b>Dienstleistungsbörse – „Wohnen &amp; Leben“</b> .....	<b>4</b>
	2.1 Beteiligte und Verantwortliche.....	4
	2.2 Hilfsmittel .....	4
	2.3 Prozessschritte.....	4
	2.4 Anfallende Kosten .....	6
<b>3</b>	<b>„Sharing“ - Teilbarer Luxus</b> .....	<b>6</b>
	3.1 Beteiligte und Verantwortliche.....	6
	3.2 Hilfsmittel .....	6
	3.3 Prozessschritte.....	6
	3.4 Anfallende Kosten .....	7

Im folgenden ist ein erster Entwurf für die Abläufe der Dienstleistungsgruppen beschrieben. Die detaillierten Darstellungen der Prozessstypen in Prozessform (in Form von ARIS-Diagrammen) sind im separaten Anhang angefügt.

## **1 Einkaufsservice**

Die Hausbewohner können Bestellungen von Lebensmitteln, etc. an einen externen Dienstleister übermitteln. Dieser stellt die Waren zusammen und bringt sie zur Wohnanlage, wo sie verteilt werden.

### **1.1 Beteiligte und Verantwortliche**

Beteiligte Personen in diesem Prozess sind zum einen die Bewohner der Wohnanlage, die eine Bestellung tätigen und zum anderen der Dienstleister, der die Leistungserstellung vornimmt. Dieser ist zugleich auch für die Abwicklung der Bestellungen, sowie für die Einhaltung der vereinbarten Leistungsmerkmale verantwortlich.

### **1.2 Hilfsmittel**

Als unterstützende Medien, welche zur Übermittlung der Bestellung verwendet werden können, fungieren hierbei das Internet, das Telefon und das FAX.

### **1.3 Prozessschritte**

#### **1.3.1 Bedarf**

Zu Beginn entsteht der Bedarf den Einkaufsservice, der durch die Tätigung einer Bestellung geäußert wird, zu verwenden.

#### **1.3.2 Bestellung**

Anschließend besteht die Möglichkeit verschiedene Kommunikationsmittel zur Äußerung des Bedarfs zu wählen:

##### **1.3.2.1 Internet**

Die „Kundmachung“ des Bedarfs kann über die Internetplattform der Wohnanlage geschehen. Hier wird auf der Plattform einfach ein elektronisch verfügbares Bestellformular für die Einzelbestellung ausgefüllt und an den externen Dienstleister übermittelt.

##### **1.3.2.2 Telefon**

Hier bestellt ein Bewohner, der den Einkaufsservice in Anspruch nehmen möchte, direkt per Telefon beim Dienstleister.

##### **1.3.2.3 FAX**

Bei der Bestellung via FAX muss ein physisches Bestellformular ausgefüllt und anschließend an den Dienstleister übermittelt werden.

##### **1.3.2.4 Persönliche Bestellung**

Solch ein physisches Formular kann auch bei der persönlichen Bestellung direkt im Geschäft des Dienstleisters ausgefüllt und abgegeben werden.

Bei der Bestellung per Telefon, FAX und bei der persönlichen Bestellung muss die jeweilige Einzelbestellung noch in elektronischer Form dargestellt werden. Ist dies geschehen, werden alle elektronisch vorhandenen Einzelbestellungen (auch die per Internet eingelangten Einzelbestellungen) vom Dienstleister zu einer Sammelbestellung zusammengefasst.

In der Auswertung der Bedarfserhebung hat sich ergeben, dass das Telefon und das Internet die beliebtesten Medien zur Übermittlung der Bestellung sind. Entscheidende Unterschiede ergeben sich bei der Betrachtung der Antworten der einzelnen Zielgruppen. Bei den Zielgruppen 1-4 überwiegt die Be-

stellung per Internet, wobei das Telefon den zweiten Platz einnimmt. Bei der Zielgruppe 5 sind die Anteile der beiden Bestellmedien in etwa gleich groß. Hingegen besitzt die Bestellung per Internet bei den letzten beiden Zielgruppen einen verschwindend geringen Anteil, während der Anteil des Telefons stark zunimmt.

### 1.3.3 Bereitstellung der Waren

Anhand der Sammelbestellung kann der Dienstleister in Erfahrung bringen wie viel Stück der jeweiligen Ware benötigt werden und kann somit seine Produktion gemäß dem Bedarf ausrichten.

### 1.3.4 Lieferung

Der Dienstleister stellt die gewünschten Waren mit Hilfe der Einzelbestellungen in Form von Boxen für jede Einheit zusammen. Diese werden zum gewünschten Datum direkt zur Wohnanlage zugestellt. Ob nun eine Zustellung direkt vor die Wohnungstür geschieht, oder ob die Waren im Erdgeschoss verteilt werden, muss an dieser Stelle noch offen gelassen werden.

Im Auswertungsdokument ergab sich bei der Befragung nach dem Ort der Warenanlieferung kein eindeutiges Ergebnis, da jeweils ein Drittel der Befragten die Lieferung vor die Wohnungstür, ins Erdgeschoss oder in eine persönliche Einkaufsbox gewählt hat. Es ist jedoch ersichtlich, dass ein klarer Trend zur Lieferung ins Erdgeschoss der Wohnanlage besteht. Zum einen sind nämlich ca. 71 % der Befragten, die den Einkaufsservice in Anspruch nehmen würden, nicht bereit für eine Zustellung bis vor die Wohnungstür mehr zu bezahlen. Zum anderen sind 84 % bereit ihre Waren im Erdgeschoss (Einkaufsbox) abzuholen.

Weiters ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass 69 % der Befragten, welche den Einkaufsservice auch am Wochenende in Anspruch nehmen würden, nicht bereit wären dafür am Wochenende mehr zu bezahlen.

### 1.3.5 Rechnungserstellung und Bezahlung

Je nach Kundenbedarf wird diese Inanspruchnahme der Dienstleistung per Einzel- oder per Sammelrechnung verrechnet. Nach Zustellung der Rechnung wird die Bezahlungsart vom Benutzer ausgewählt. Weiters kann noch gewählt werden, in welchem Zeitraum die Abrechnung erfolgen soll. Möglichkeiten der Bezahlungsform:

- Barbezahlung
- Überweisung
- Abbuchung per Einzugsermächtigung

In der Auswertung hat sich für diesen Prozess eine spezielle Bezahlungsform herauskristallisiert: Dies ist die Erstellung einer Sammelrechnung, die monatlich per Überweisung beglichen wird.

## 1.4 Anfallende Kosten

Die Tätigkeit der Bestellung wäre seitens der Bewohner der Wohnanlage mit einem zeitlichen Aufwand verbunden. Seitens des Dienstleisters würde ein zeitlicher Aufwand für die Erfassung der Bestellungen, die Erstellung der Leistung, sowie für die Zustellung der Waren zur Wohnanlage zuzüglich einer eventuellen Verteilung entstehen. Weiters würden Kosten für die Bereitstellung der benötigten Ressourcen (Personal, Fahrzeug, Benzin, Lebensmittel, Konsumgüter, etc.) anfallen.

Die Preisnachlässe, die für die große Anzahl an Bestellungen der Wohnanlage erreicht werden, sollten sich in etwa mit den entstehenden Kosten für die Zustellung aufheben. Somit sollte der Preis der Waren dem jeweiligen Preis, der im Geschäft verlangt wird, entsprechen.

## **2 Dienstleistungsbörse – „Wohnen & Leben“**

Die Hausbewohner können über die hausinterne Internet-Plattform bzw. das digitale schwarze Brett innerhalb der Hausgemeinschaft verschiedene Dienstleistungen bzw. Kurse anbieten oder suchen. Falls eine Dienstleistung oder ein Kurs innerhalb der Hausgemeinschaft nicht verfügbar sein sollte, besteht die Möglichkeit einen externen Anbieter zu nutzen (im Falle eines Kurses erst dann, wenn die benötigte Mindestteilnehmerzahl erreicht ist).

### **2.1 Beteiligte und Verantwortliche**

Beteiligte an der Dienstleistungsbörse sind vor allem die Bewohner der Wohnanlage. Externe Dienstleistungserbringer sind indirekt an der Dienstleistungsbörse beteiligt. Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung organisiert wird, ist eine Kontaktperson in der Wohnanlage erreichbar, die den Bedarf äußert und Anmeldungen sammelt, bis die benötigte Teilnehmerzahl erreicht ist. Es besteht eventuell die Möglichkeit, dass externe Anbieter von Dienstleistungen direkt auf die Dienstleistungsbörse zugreifen können. Als Beispiele hierfür wären Babysitter/-organisationen oder Hausfriseur/-frisösen zu nennen.

### **2.2 Hilfsmittel**

Als unterstützendes Medium dient vor allem die hausinterne Internetplattform, auf die entweder direkt von den einzelnen Wohnungen aus oder über das digitale schwarze Brett am Eingang der Wohnanlage, zugegriffen wird.

Über die hausinterne Internetplattform können sich Bewohner informieren, welche Tätigkeiten von Mitbewohnern bzw. externen Anbietern angeboten werden oder welche Veranstaltungen, Kurse oder Treffen gerade von Mitbewohnern organisiert werden. Sie können selbst Dienstleistungen anbieten oder ihren Bedarf an einer speziellen Dienstleistung bekannt geben. Die Bewohner können sich hier auch gleich für die Inanspruchnahme einer Dienstleistung bzw. die Teilnahme an einer Veranstaltung anmelden bzw. überprüfen wer welche Dienstleistung anbietet, um dann später mit jener Person in Kontakt zu treten.

### **2.3 Prozessschritte**

#### **2.3.1 Bedarf**

Zu Beginn entsteht ein Bedarf die Dienstleistungsbörse in Anspruch zu nehmen. Ein Bewohner benötigt zum Beispiel einen Babysitter oder Hilfe beim Möbel verschieben. Es könnte natürlich auch sein, dass ein Bewohner selbst eine Dienstleistung anbieten bzw. ein wenig Taschengeld verdienen möchte. Der Bewohner könnte aber auch den Wunsch verspüren, etwas innerhalb der Hausgemeinschaft zu organisieren – zum Beispiel einen Ausflug, ein Kaffeekränzchen oder einen Kurs. Eventuell möchte er auch einfach an einer von Mitbewohnern organisierten Tätigkeit teilnehmen.

#### **2.3.2 Überprüfung des Dienstleistungsangebots bzw. bestehender Bedürfnisse**

Wenn ein Bewohner beschließt seinen Bedarf an der gewünschten Dienstleistung über die Hausgemeinschaft zu stillen, wird er zuerst überprüfen, ob bereits ein Angebot auf der Dienstleistungsbörse vorhanden ist. Er überprüft, ob die gewünschte Dienstleistung bereits intern oder extern angeboten wird, ob die Tätigkeit, die er anbieten möchte, von einem Mitbewohner benötigt wird bzw. welche Dienstleistungen benötigt werden. weiters besteht die Möglichkeit in Erfahrung zu bringen, ob die Veranstaltung, die er organisieren möchte, bereits von einem Mitbewohner organisiert wird.

#### **2.3.3 Bedarfsveröffentlichung**

Nachdem überprüft wurde ob die benötigte Dienstleistung angeboten bzw. die geplante Veranstaltung bereits organisiert wird, wird der Bewohner nun, sofern er sein Bedürfnis noch nicht stillen konnte, den Bedarf der Hausgemeinschaft bekannt geben. Hierzu stehen ihm die im Kapitel 2.2 beschriebenen

Hilfsmittel zur Verfügung. Der Bewohner erstellt zuhause am PC oder am digitalen schwarzen Brett ein Formular, in welchem der Bedarf genau beschrieben wird.

Der Bewohner gibt an, was für eine Dienstleistung er in Anspruch nehmen würde, welche Dienstleistung er anbieten bzw. welche Veranstaltung er organisieren möchte. Er gibt an, wann er diese Dienstleistung benötigt oder in welchem Zeitraum er sie anbieten bzw. organisieren würde. Weiters kann er anführen, wie und wann er kontaktiert werden möchte.

Diese Beschreibung wird dann in der vom Benutzer definierten Kategorie auf der Plattform veröffentlicht.

### **2.3.4 Kontaktaufnahme**

Es bestehen im Grunde zwei verschiedene Möglichkeiten mit dem Dienstleistungserbringer, dem Nachfrager einer speziellen Dienstleistung oder dem Organisator einer Veranstaltung Kontakt aufzunehmen. Die Bedarfserhebung ergab, dass beide Arten der Kontaktaufnahme möglich sein sollten (Internet und schwarzes Brett), da keine der befragten Zielgruppen klare Präferenzen aufwies.

#### **2.3.4.1 Internet – Schwarzes Brett**

Wenn ein Bewohner die benötigte Dienstleistung, die bereits angeboten wird, in Anspruch nehmen oder eine Dienstleistung für einen Nachbar erbringen will, kann er sich direkt über einen Link auf der Bedarfsbeschreibung in digitaler Form an den Anbieter bzw. Nachfrager wenden.

Bei Veranstaltungen, die gerade organisiert werden, besteht ebenfalls die Möglichkeit sich über die hausinterne Internetplattform anzumelden. Der digitalen Bedarfsbeschreibung ist eine Namensliste mit Teilnehmern angehängt, auf die sich jeder Interessent eintragen kann, um bei Erreichung der benötigten Teilnehmerzahl verständigt zu werden.

#### **2.3.4.2 Persönlich / Telefonisch**

Auf der Internetplattform wird vermerkt, wer den Bedarf veröffentlicht hat und wie diese Person zu erreichen ist. Das heißt die Telefonnummer bzw. Top-Nummer eines Bewohners ist vor der Kontaktaufnahme bekannt und ermöglicht die persönliche oder zumindest telefonische Kontaktaufnahme mit dem Nachfrager oder dem Anbieter.

### **2.3.5 Bezahlung**

Nachdem Kontakt mit dem Anbieter oder Nachfrager einer Dienstleistung bzw. mit den Teilnehmern einer zu organisierenden Veranstaltung aufgenommen wurde, werden die genauen Bedingungen persönlich geklärt. Das heißt es werden genaue Vereinbarungen über Art und Umfang der Dienstleistung, die anfallenden Kosten sowie über Art und Zeitpunkt der Verrechnung getroffen. Die Bezahlung erfolgt dann je nach Vereinbarung vor oder nach dem Erbringen der Dienstleistung.

Wie in der Auswertung der Befragung ersichtlich ist, wünscht der Großteil der Befragten eine gegenseitige Verrechnung der Dienstleistungen. Das heißt sofern es sich nicht um unentgeltliche Dienstleistungen handelt, wird bei der Kontaktaufnahme zuerst geklärt, welcher Betrag wann, wie zu bezahlen ist. Weiters besteht die Möglichkeit Dienstleistungen gegen Waren oder gegen andere Dienstleistungen zu tauschen und auf Geld zu verzichten.

### **2.3.6 Löschen der Bedarfsveröffentlichung**

Es bestehen mehrere Möglichkeiten die Bedarfsveröffentlichung zu löschen. Einerseits kann dies der Benutzer, der seinen Bedarf veröffentlicht hat, selbst erledigen, sobald die Dienstleistung erbracht wurde. Andererseits kann der Benutzer bereits bei der Bedarfsveröffentlichung bestimmen, wann der Bedarf automatisch gelöscht wird. So kann der Bedarf gelöscht werden, sobald sich jemand per Internet auf den veröffentlichten Bedarf meldet, sobald eine benötigte Mindestteilnehmerzahl erreicht ist oder sobald ein bestimmter Termin überschritten wurde.



## 2.4 Anfallende Kosten

Den Großteil der Kosten wird die Entwicklung und Implementierung der Internetplattform verursachen. Im laufenden Betrieb wäre hauptsächlich die vom Bewohner benötigte Zeit zu nennen, die mit der Überprüfung des Dienstleistungsangebots bzw. bestehender Bedürfnisse, mit der Bedarfsveröffentlichung und mit der Kontaktaufnahme verbunden ist und Kosten verursacht.

## 3 „Sharing“ - Teilbarer Luxus

Unter der Dienstleistung Teilbarer Luxus sind Geräte und Räume zu verstehen, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Da diese Objekte in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen, ist es möglich sie über eine Funktion des Systems zu reservieren.

### 3.1 Beteiligte und Verantwortliche

Am Dienstleistungsprozess Teilbarer Luxus sind alle Bewohner beteiligt, die zur Verfügung stehende Geräte und Räume reservieren und nutzen wollen. Des Weiteren ist eine Person, welche die ordnungsgemäße Handhabung kontrolliert und die Verwaltung dieser Geräte und Räume übernimmt, notwendig.

### 3.2 Hilfsmittel

Als Hilfsmittel sind in diesem Prozesstyp in erster Linie Zutrittsysteme zu den Räumen und Geräten, sowie Systeme zur Erfassung des Benutzers - in Verbindung mit dem ausgeliehenen Gerät - zu nennen. Das digitale Schwarze Brett und die Internetplattform dienen in erster Linie als Reservierungssysteme.

### 3.3 Prozessschritte

#### 3.3.1 Bedarf

Zu Beginn entsteht ein Bedarf nach der Nutzung eines Gerätes bzw. Raumes, der durch die Entscheidung zur Nutzung bzw. Reservierung dieses Objektes geäußert wird.

#### 3.3.2 Reservierung

Es bestehen drei verschiedene Möglichkeiten Geräte und Räume zu reservieren:

##### 3.3.2.1 Schwarzes Brett/ Internet

Um am digitalen Schwarzen Brett bzw. über die Internetplattform reservieren zu können, wird ein elektronisches Formular mit dem gewünschten Objekt, dem Termin und der geplanten Verwendungsdauer ausgefüllt und auf dem – für alle Bewohner zugänglichen – digitalen schwarzen Brett bzw. der Internetplattform veröffentlicht. Diese Veröffentlichung wird im System erfasst und ist nun für alle Hausbewohner ersichtlich.

##### 3.3.2.2 Hausmeister

Der Hausmeister stellt die dritte Möglichkeit der Reservierung dar. Er wird persönlich kontaktiert und erhält von den Bewohnern die relevanten Informationen über das gewünschte Objekt, den Termin und die geplante Verwendungsdauer.

Ist eine Reservierung möglich, da zum gewünschten Zeitpunkt das Objekt zur Verfügung steht, so wird diese von ihm bestätigt.

In der Auswertung der Bedarfserhebung hat sich ergeben, dass es bezüglich des Alters unterschiedliche Präferenzen hinsichtlich der Reservierungsmöglichkeit gibt, jedoch alle drei angebotenen Möglichkeiten oft genutzt werden würden. Am häufigsten wurden das Internet und das Schwarze Brett genannt, die Reservierung über den Hausmeister hat den geringsten Anteil der Gesamtnennungen erhalten.

### 3.3.2.3 Kontrolle / Qualitätssicherung

Nach der Nutzung eines solchen Objekts, muss vom Benutzer der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt werden. Dies könnte zum Beispiel das Aufräumen des Partyraumes darstellen. Für die Kontrolle der Geräte/Räume sollte eine Person verantwortlich sein. Ist das Ergebnis der Kontrolle unzureichend (Partyraum wurde beispielsweise nicht aufgeräumt), so wird der verantwortliche Kontrolleur Rücksprache mit dem Benutzer halten. Aufgrund dieser Rücksprache ist eine Einigung zu erzielen, sodass der Ursprungszustand wieder hergestellt wird.

Die Auswertung ergab eindeutig (mit 69 von 70 Nennungen), dass der Hausmeister die Funktion der Qualitätssicherung der Räume, sowie der Organisation und Koordination dieses Dienstleistungstyps übernehmen sollte.

### 3.3.3 Rechnungserstellung und Bezahlung

Je nach Kundenbedarf wird diese Inanspruchnahme der Dienstleistung per Einzel-, oder Sammelrechnung verrechnet. Nach Zustellung der Rechnung wird die Zahlungsart vom Benutzer ausgewählt. Weiters kann noch gewählt werden, in welchem Zeitraum die Abrechnung erfolgen soll. Möglichkeiten der Zahlungsform:

- Überweisung
- Abbuchung per Einzugsermächtigung

Die durchgeführte Befragung ergab zu diesem Thema, dass die am häufigsten gewünschte Zahlungsart die Überweisung ist. Diese sollte laut Mehrheit monatlich aufgrund einer Sammelrechnung erfolgen.

## 3.4 Anfallende Kosten

Neben sämtlichen Anschaffungskosten, die für die Einrichtung solcher Räume mit Geräten anfallen, sind während des laufenden Betriebes insbesondere die Personalkosten des Hausmeisters und die Instandhaltungskosten der Geräte und Räume zu nennen. Der Hausmeister ist zum einen mit der Reservierung dieser Räume beschäftigt, und - was aber den größeren Anteil an seiner Arbeitszeit ausmachen wird - zum anderen mit der Kontrolle und Qualitätssicherung der Räume und Geräte beauftragt. Die Einnahmen die durch das Verleihen der Räume und Geräte erzielt werden, sind in erster Linie für die Instandhaltung dieser Objekte zu verwenden. Somit sollte es möglich sein, die Geräte und Räume aus diesem Budget zu renovieren zu reparieren bzw. zu erneuern.

## **Anhang 3:**

### **„Kombinierte Mobilität“**

### **„Entfernungsanalysen zum Grundstück“**

- a) Erreichbarkeit zu Fuss – 5 min Umkreis
- b) Erreichbarkeit zu Fuss – 15 min Umkreis
- c) Erreichbarkeit mit dem Fahrrad – 15 min Umkreis
- d) Erreichbarkeit ÖPNV – 37 km Umkreis
- e) Umgebungskarte

## **Anhang 4**

### **Präsentationsunterlagen, Presstexte inkl.wohnen**

- a) Firstfeier Projektpräsentation vom 01.12.2005
- b) Pressebericht „Vorarlberger Nachrichten“ vom 02.12.2005
- c) Pressebericht „Wirtschaft“ vom 14.10.2005
- d) Projektanzeige Doppelseite
- e) Projektanzeige Einzelseite 1
- f) Projektanzeige Einzelseite 2
- g) Projektanzeige Einzelseite 3
- h) Projektanzeige Einzelseite 4
- i) Präsentationsflyer „inkl.wohnen“

# Haus der Zukunft – Bregenz

## Geomantisches Gutachten

Projektbericht im Rahmen der Programmlinie Haus der Zukunft  
Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie



**Bearbeitung:** Ao. Univ. Prof. Dr. Erwin Frohmann  
Institut für Landschaftsarchitektur  
Department für Raum, Landschaft  
und Infrastruktur  
Universität für Bodenkultur Wien



**Auftraggeber:** Rhomberg Bau GmbH  
Bregenz  
Vorarlberg



Bundesministerium  
für Verkehr,  
Innovation und Technologie

Wien, Juni 2004

# Haus der Zukunft – Bregenz

## Geomantisches Gutachten

**Projektbericht im Rahmen der Programmlinie Haus der Zukunft  
Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie**

**Bearbeitung:** Ao. Univ. Prof. Dr. Erwin Frohmann  
Institut für Landschaftsarchitektur  
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur  
Universität für Bodenkultur Wien

**Auftraggeber:** Rhomberg Bau GmbH  
Bregenz  
Vorarlberg



Bundesministerium  
für Verkehr,  
Innovation und Technologie

Wien, Juni 2004

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Zielsetzung	3
2	Theoretische Grundlagen zum mehrdimensionalen Raum	5
2.1.1	Körperlich-ökologische Ebene	6
2.1.2	Ästhetische Ebene	6
2.1.3	Geomantische Ebene	8
3	Methodik zur geomantischen Raumanalyse	14
3.1	Ablauf der vertiefenden Raumwahrnehmung	15
3.2	Angewandte Methoden	16
3.3	Wahrnehmungsreaktionen	17
4	Geomantische Raumanalyse - Haus der Zukunft/Bregenz	18
4.1	Das Projektgebiet	18
4.2	Landschaftsästhetische Rahmenbedingungen	20
4.2.1	Topografie und Raumbildung	20
4.2.2	Raumübergänge und Beziehungslinien	23
4.2.3	Formalästhetischer Fluss im Projektgebiet	24
4.3	Grundsätzliche geomantische Qualität	25
4.3.1	Elementare Qualität	25
4.3.2	Vitalfeld	26
4.4	Vitalenergetische Systeme	28
4.4.1	Vitalenergetische Zentren im Projektgebiet	28
4.4.2	Vitalenergetische Linien im Projektgebiet	30
4.5	Seelisch-geistige Systeme	30
4.6	Anthropogene emotionale Felder	34
4.6.1	Raumharmonisierung	34
4.6.2	Würdigung vorangegangener Nutzungen	35
5	Bebauungszonen und geomantische Systeme	36
6	Zusammenfassung	37
7	Literatur	39

## 1 Einleitung und Zielsetzung

Im Rahmen der Forschungsförderung durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie wurde 2003 die Programmlinie „Haus der Zukunft“ gestartet. „Die Programmlinie ‚Haus der Zukunft‘ baut auf wichtigen Entwicklungen im Bereich des solaren und energieeffizienten Bauens auf und will durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte dazu beitragen, dass Modellbauten entstehen, die höchsten Ansprüchen bezüglich Energieeffizienz, Einsatz von erneuerbaren Energieträgern und ökologischen Baustoffen genügen und bei angemessenen Kosten hohe Lebensqualität gewährleisten.“ (bmvit 2003)

Ein wesentliches Anliegen des Programms liegt in der nachhaltigen Entwicklung des Raums im Bereich von Bauen und Wohnen, welche eine wichtige Rolle für einen „zukunftsweisenden und ökologischen Wandel der Gesellschaft“ spielt. Entsprechend den Zielsetzungen der Firma Rhomberg, die im Rahmen ihres Forschungsprojektes definiert werden, soll eine umsetzungsreife Planung einer nachhaltig orientierten Mehrfamilienwohnsiedlung mit ausgeprägter Dienstleistung realisiert werden. Die Gebäude sollen mit 60-80 Wohneinheiten ausgestattet sein, wobei das Konzept der Finanzierung auf Basis der Lebenszykluskosten optimiert werden soll. (Rhomberg 2003)

Über die Forschungsarbeit „inkl.wohnen“ soll bestehendes Wissen in den einzelnen Fachdisziplinen zu einem Konzept „Nachhaltige Wohnungsangebote“ zusammengeführt werden. Dabei bezieht die interdisziplinäre Zusammenarbeit nachfolgende Fachbereiche über die Teilnahme der entsprechenden ExpertInnen in den Planungs- und Gestaltungsprozess mit ein. Architektur und Städtebau, Landschaftsarchitektur, Lebenszykluskosten, Baubiologie, Bauökologie, -physik, Ver- und Entsorgung, Wohndienstleistungen (Altenpflege), Mobilität, Informations- und Kommunikationstechnologie, Soziologie, Psychologie, Geomantie, Organisationsentwicklung, Recht und Finanzierung. Als Impuls für die Wissensvernetzung der ExpertInnen wurde auf der Grundlage des Zielkataloges ein Planungs-Workshop in Form einer „Zukunftswerkstatt“ durchgeführt.

Im Rahmen der genannten Anliegen zur Erreichung der Nachhaltigkeit, leistet die planerische Auseinandersetzung mit Raumqualitäten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung von hoher Wohn- und Arbeitsqualität, welche auf einer entsprechenden Vitalität im bebauten Raum sowie im Freiraum basiert. Wenn wir den Begriff Raumqualität näher betrachten, handelt es sich um eine sehr komplexe Materie, die unterschiedliche Fachbereiche anspricht. So spielen für die Ausbildung von Raumatmosphäre und in weiterer Folge von Vitalität und Lebensqualität neben den ökologischen, den materiellen, den energietechnischen, den sozialen, den ökonomischen, den ästhetischen ebenso die geomantischen Aspekte eine wichtige Rolle. Sie bilden als *genius loci* (Geist des Ortes) und *anima loci* (Seele des Ortes) die vorhandene Raumqualität, die sich als Lebenskraft eines Ortes manifestiert. Im Verständnis einer körperlich-seelisch-geistigen Trinität von Raum und Mensch handelt es sich bei der geomantischen Ebene um die seelisch-geistige Aspekte des Lebens. Sie stehen natürlich mit der ökologischen wie auch der ästhetischen Ebene in ständiger Wechselwirkung und bilden gemeinsam die Atmosphäre, den Charakter eines Raumes aus. Sie repräsentieren das vitalenergetische und seelisch-geistige Grundmuster des Ortes. Vom Gesichtspunkt des holistischen Raumverständnis ist es dem Auftraggeber dieses Gutachtens ein Anliegen die Geomantie als zusätzliche Grundlage für ein umfassendes Raumverständnis einzusetzen und als weitere Planungsgrundlage zur Verfügung zu stellen.

**Zielsetzung** der Studie ist, es die mehrdimensionale Qualität des Projektgebietes „Haus der Zukunft“ aus der Sicht des geomantischen Raumverständnisses zu analysieren, in der Projektgruppe zu vermitteln, sowie in Form von Empfehlungen darzustellen. Bezogen auf Entwicklungs- und Planungsprozesse bildet das geomantische Gutachten für das „Haus der Zukunft“ eine Grundlage für die weitere Projektentwicklung. Aufbauend auf den natur- wie auch kulturräumlichen Qualitäten des Projektgebietes, ist es förderlich für die zukünftige Entwicklung des Gebietes die bisherige Entwicklung



zu berücksichtigen. Speziell in der kompletten inhaltlichen, baulichen wie sozialen Neuorganisation des Schöllereals (Stadtteil Rieden, Bregenz) gilt es die Komplexität folgender Faktoren zu beachten:

- Inhaltliche Neuorientierung des gesamten Areals: Vom Textilgewerbe zum Technologiezentrum, Markthalle und einem Büro- und Wohnnutzung
- Abbruch bestehender Fabrikationshallen
- Adaption der ehemaligen Fabrikhalle in das neue Nutzungskonzept
- Errichtung des neuen Bürogebäudes der Firma Rhomberg
- Neubau des „Houses der Zukunft“ (Mehrfamilienwohnhäuser) im südöstlichen Areal

Bereits aus der Auflistung dieser Umstrukturierung des gesamten Areals wird sichtbar, dass eine achtsame Vorgangsweise für die Neuentwicklung dieses Stadtteils sehr bedeutsam ist. Dementsprechend liefert das geomantische Gutachten folgende ergänzende Entscheidungshilfen:

- Das geomantische Gutachten versteht sich als Beitrag zur sensiblen Weiterentwicklung des Schöllereals mit dem Schwerpunkt „Haus der Zukunft“. Es vervollständigt das Verständnis über den Raum, indem es mit den landschaftsplanerischen und architektonischen, ökologischen, sozialen, bauökologischen, bautechnischen und ökonomischen Studien verknüpft wird.
- Das Gutachten bietet eine Grundlage für zukünftige Entscheidungen bezüglich der räumlichen Situierung wie der gestalterischen Ausformulierung der Mehrfamilienwohnhäuser.
- Weiters versteht sich das Gutachten als Beitrag zur Bewusstseinsarbeit im Umgang mit den geomantischen Qualitäten des Projektgebietes. In diesem Sinne fand im Rahmen des Gutachtens ein gemeinsamer Workshop mit den beteiligten ProjektmitarbeiterInnen statt. Dieser trug dazu bei, die geomantischen Aspekte des Projektgebietes über die persönliche Erfahrung zu vermitteln.

Im Rahmen des geomantischen Gutachtens wird zusammen mit der Erhebung wichtiger geomantischer Systeme wie Atmungszentren, Vitales Zentrum, Herzzentrum u.a.m., die geomantische Grundqualität des Projektgebietes zusammen mit den landschaftsästhetischen Vorgaben in Wechselwirkung mit den angrenzenden Räumen beschrieben. Die Empfehlungen liefern einen Beitrag zur Harmonisierung und Stärkung des geomantischen Systems im Rahmen der vitalenergetischen und emotionalen Wechselwirkungen zwischen Raum und Mensch. Das Gutachten ist inhaltlich so aufgebaut, dass die Empfehlungen den entsprechenden Orten wie auch Themenstellungen, als Teil des Analysekapitels, im Text direkt zugeordnet sind.

Die Erstellung des Gutachtens verlief nach folgenden **Arbeitsschritten**:

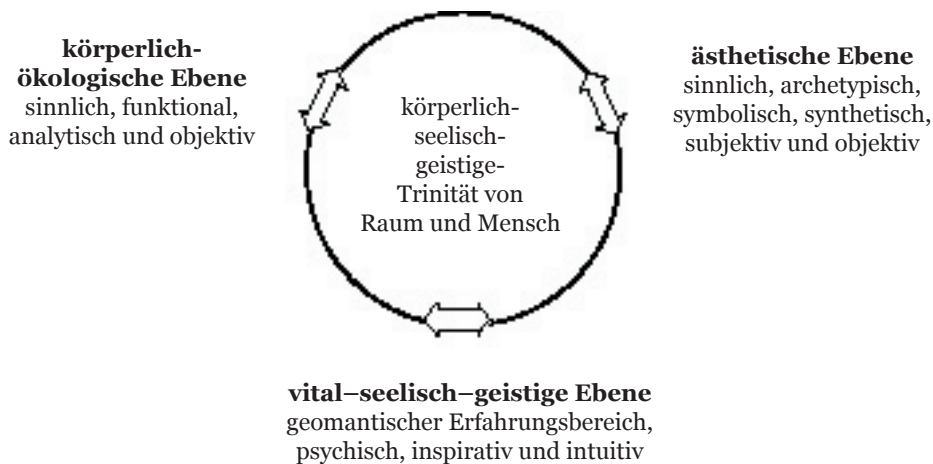
- Phänomenologische Untersuchung, emotional-intuitive Raumwahrnehmung
- Ästhetische Erhebung markanter Landschaftscharaktere
- Zusammenfassung der Ergebnisse zur geomantischen Raumanalyse
- Präsentation der Zwischenergebnisse im Rahmen der Zukunftswerkstätte
- Workshop zur Vermittlung der Ergebnisse für die beteiligten PlanerInnen und den MitarbeiterInnen der Firma Rhomberg
- Harmonisierungsarbeit mit den MitarbeiterInnen der Projektgruppe
- Ausarbeitung der Empfehlungen
- Abgabe der geomantischen Vorstudie als Grundlage für den architektonischen Entwurf
- Ausarbeitung der geomantischen Studie „Haus der Zukunft“
- Präsentation

## 2 Theoretische Grundlagen zum mehrdimensionalen Raum

Im folgenden Kapitel werden die theoretischen Grundlagen zum Verständnis der geomantischen Ebene des Raums dargestellt. Betrachten wir die Gestaltwirkung der Landschaft unter dem Gesichtspunkt der körperlich-seelisch-geistigen Trinität, lassen sich folgende drei Ebenen zuordnen.

- Die körperliche Ebene der Gestalt, welche als funktionale und objektiv messbare Größe verstanden wird. Sie umfasst die ökologische Betrachtung des Raumes. Die körperliche Dimension zeigt sich in seinen Lebensräumen (Klima, Geländeform und -struktur, Boden, Wasser u.a.m.) und seinen Lebensgemeinschaften (Pflanze, Tier und Mensch). Basierend auf deren Zusammenspiel entwickelt sich ein standortbezogenes, in sich vernetztes ökologisches Gefüge unterschiedlicher Landschaftsräume.
- Die ästhetische Ebene, welche dem körperlichen Ausdruck des Raumes eine sinnliche Gestaltwirkung zuschreibt, die auf das psychische und physische Befinden des Menschen Einfluss nimmt. Sie umfasst die archetypische und symbolische Dimension der Raumgestalt.
- Die geomantische Ebene des Raums, welche die Vitalität und die seelisch-geistigen Aspekte der Landschaft umfasst. Jener Wahrnehmungsbereich, der über die klassische sinnliche Wahrnehmung hinausgeht und die atmosphärische Qualität des Raums beschreibt.

Da Raum wie auch Mensch als holistisches System verstanden werden, greifen die einzelnen Ebenen ineinander über und sind in der unbewussten Raumwahrnehmung nicht zu trennen. Die folgende Grafik gliedert den Kreislauf der Gestaltbildung und -wirkung nach den drei unterschiedlichen Bereichen und Erfahrungsmöglichkeiten.



Trinität der Landschaft

## **2.1 Körperlich – ökologische Ebene**

Ökologie, abgeleitet von dem griechischen Wort „oikos“ – Haus/Haushalt, ist die Wissenschaft vom Zusammenleben und der Funktionsweise dieses Zusammenlebens im „Haus des Lebens“, also in der Biosphäre der Erde. Die Ökologie als Wissenschaft von den Lebensformen der Erde in ihrer Beziehung zur Umwelt hat, soweit sie den Menschen, seine Bedürfnisse und seine Tätigkeit mit einbezieht, einen charakteristischen ganzheitlichen Ansatz. Sie gibt deshalb grundsätzlich die Möglichkeit, aus der Erforschung von Zusammenhängen und Vernetzungen Beurteilungsmaßstäbe für menschliches Handeln abzuleiten.

Über den Körper ist der Mensch in die Stoffkreisläufe und die körperlichen Rhythmen mit seinen Zyklen des Werdens und Vergehens eingebunden. Aufnahme und Abgabe von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen (Nahrung und Atmung) sichern unsere körperliche Erscheinung und sind wesentlicher Teil unseres Eingebundenseins in den Rhythmus der Erde. Zudem fungiert der Körper als Gefäß für Seele und Geist und steht mit beiden in ständiger Wechselwirkung. Der Körper formt sich, ausgehend von der einzelnen Zelle, nach der seelisch-geistigen Information und zeigt in Bezug auf seine materielle Verfestigung folgende Phänomene:

Der hohe Anteil (rund 70 %) an Wasser im menschlichen Körper läßt erkennen, daß unser Körper nicht so fest ist, wie er uns oft erscheint. Würden wir den Körper im atomaren Bereich nuklear verfestigen, ergäbe dies die Größe eines Stecknadelkopfes (Capra, 1993).

„Wenn wir unseren Körper sehr stark vergrößern, dann stellen wir fest, daß wir vorwiegend aus Leere bestehen, die mit oszillierenden Feldern durchsetzt ist“, wie Bentov meint. (Bentov 1988).

Die Quantentheorie geht nach Capra noch weiter, indem sie sagt, daß wir die Materie nicht in voneinander unabhängige, kleinste feste Teilchen zerlegen können. „Wenn wir in die Materie eindringen, zeigt uns die Natur keine isolierten Grundbausteine, sondern erscheint eher als kompliziertes Gewebe von Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Teilen des Ganzen.“ (Capra, 1993).

Nach Pierrakos stellt jeder Körper eine Kristallisation eines quantitativ energetischen Wesens dar. „Die materiellen und nichtmateriellen Funktionen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Vibrationsfrequenz, nicht aber hinsichtlich ihrer Substanz. Der Gestalter ist das Bewußtsein der Energie: das integrale Bewußtsein vom Gen bis zum Geist.“ (Pierrakos 1987). Geist und Körper sind lediglich unterschiedliche Schwingungsphänomene, die aus ein und demselben Stoff bestehen. Demnach erzeugt jeder Körper ein Muster schwingender Wellen, das auch als Feld bezeichnet wird. Die Welle ist eine strukturierte Schwingung, die sich als Feldinformation mit unterschiedlichen Schwingungswerten im Raum ausbreitet. Durch unser Denken oder unseren Herzschlag entstehen rhythmische und unter anderem elektromagnetische Ströme, die sich mit Lichtgeschwindigkeit in den Raum ausbreiten, sich dabei ständig überlagern und nach Itzhak Bentov sogenannte Interferenzmuster (Überlagerungsmuster) bilden. „Unsere Realität ist eine schwingende Realität, angefüllt von Klängen verschiedener Art. Und eine greifbare Realität existiert für uns nur, solange es Bewegung gibt.“ (Bentov 1988).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Körper keine starre und feste materielle Erscheinung ist, sondern ein rhythmisch schwingender Organismus. Materie ist niedrig schwingende und am stärksten verdichtete Energie. Sie ist ein Informationsfeld, dessen Informationen sich in Form von Quanten über den gesamten Raum ausbreiten. Seelische und geistige Informationen können demnach auch als Energiequanten verstanden werden, die in ständiger Beziehung zur materiellen Erscheinung stehen und mit anderen Körpern in Resonanz treten. Jede körperliche Gestalt ist zugleich Informationsträger.

## **2.2 Ästhetische Ebene**

Die Auseinandersetzung mit der ästhetischen Ebene baut auf dem Grundverständnis auf, dass der Raum für den Menschen sowohl einen körperlichen als auch einen seelisch-geistig wirksamen Organismus darstellt. Die ästhetische Wirkung reicht vom allgemein gültigen Schönen bis hin zu

persönlich gültigen Schönen. Platon (427-347 v. Chr.) sprach in diesem Zusammenhang von der Ästhetik als der Metaphysik des Schönen. Die Schönheit ist eng mit der göttlichen Uridee - dem eigentlich Wesentlichen, verbunden, wie dies Plotin (204-270 v. Chr.) weiter ausformulierte. Schönheit und Ästhetik verschmelzen miteinander und ein umfassender Schönheitsbegriff wird formuliert, der etwas allgemein Gültiges beinhaltet und sich an natürlichen Vorbildern, ihren Formen, Farben und Harmonien orientiert. Die Ästhetik bleibt nicht in der abstrakten Ebene verankert, sondern findet sich über den Begriff *aisthesis* als sinnliche Qualität wieder. Als Wortwurzel für Ästhetik bedeutet *aisthesis* wahrnehmen und führt Mensch und Raum als Grundlage für die ästhetische Wirkung zusammen. Theorie und Praxis verschmelzen über die empirische Erfahrung miteinander und Ästhetik wird als philosophischer, künstlerischer und sinnlicher Wert verstanden (Frohmann, 2000).

Mit Beginn der Neuzeit knüpft Alexander Baumgarten (1714-1762) als Begründer der zeitgemäßen Ästhetik an die antiken Vorstellungen an. In seinem Werk *Aesthetica* beschreibt er die Ästhetik als die Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis und versteht sie als die Kunst des schönen Denkens. Kant führt in diesem Zusammenhang weiter aus, dass die Ästhetik die Lehre der sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen repräsentiert, die mit allen Erscheinungen der Gestalt zusammenhängen. Zugleich ist das Schöne vom Subjektiven nicht isoliert, sondern stets in der Wechselwirkung zwischen Objekt und Subjekt als beidseitig beeinflussender Gestaltungsprozess zu verstehen. Beide Teile, Mensch und Raum, werden gleichwertig betrachtet und als intersubjektiver Prozess erkannt. Als komplexes System begegnen wir in der ästhetischen Erfahrung objektiven sowie subjektiven Phänomenen, mit emotionalen sowie rationalen Erlebnissen, bezogen auf die gesellschaftlichen Systeme der jeweiligen Zeit und des jeweiligen Ortes (Frohmann, 2000).

Die ästhetische Erfahrung beruht auf der sinnlichen Wahrnehmung, welche die Tore zur ästhetischen Wirklichkeit sind. Die Sinnesauslösung ist ein physiologischer Prozess, der im Zuge der Wahrnehmung zu einem psychologischen Prozess wird. Das Erfahrene wird als seelisch-geistiges Bild in den entsprechenden Regionen unseres Gehirns eingebettet und in Relation zu bereits Erlebten aufgearbeitet. Herz und Kopf, Seele und Geist werden berührt. Dabei umfasst die sinnliche Wahrnehmung nicht nur den Sehsinn und die bildhafte Auseinandersetzung mit der Gestalt, sondern auch unsere anderen Sinnesqualitäten. Es fließen der Tastsinn, die Sinne für die Schwerkraft, Bewegung und das Gleichgewicht, der Wärme-, Geruchs- und Geschmackssinn sowie der Gehörsinn in die Begegnung mit dem Raum mit ein. Die ästhetische Kraft wird uns über die Synergie der Sinne als empirische Erkenntnis bewusst und beeinflusst die eigene Befindlichkeit in der Kommunikation mit der Welt.

Nach dem Psychoanalytiker Carl Gustav Jung (1875-1961) baut die ästhetische Betrachtung des Raums auf der von ihm postulierten Archetypenlehre auf. Jung spricht von Archetypen, die sich in Form von Raumbildern in unserem Unbewussten auf zweierlei Erfahrungen beruhend speichern. Als kollektiver Erfahrungsschatz, aufbauend auf der Beziehung zwischen Mensch und Raum über die gesamte Menschheitsgeschichte hinweg. Die Erfahrungen von damals tragen wir als gesellschaftlichen Informationspool heute noch in uns. Die Archetypen sind tief in unserer Seele verankert und stellen ästhetische Erfahrungsinhalte dar, die zugleich „Bild und Emotion“ sind.

Zum kollektiven Erfahrungsschatz trägt der Mensch einen Persönlichen in sich, welcher im Laufe eines Lebens über die persönliche Begegnung mit dem Raum aufgebaut wird. Vorwiegend in der Kindheit prägt sich der Raum gepaart mit unseren Erlebnissen in uns ein, und persönliche Raumerfahrungen speichern sich in Form von Archetypen. Die ästhetische Wirkung dieser inneren Bilderwelt bleibt persönlich und hat keinen kollektiven Charakter. (C. G. Jung 1995).

Die ästhetische Information besitzt eine innere Logik, welche wir assoziativ erkennen. Das Erleben des Wesenskerns ist dabei nicht ein rationales Nachvollziehen der Wirkung sondern vielmehr ein seelischen Erleben, welches auch unbewusst stattfindet. Im symbolischen Erleben verschmilzt der Wahrnehmende mit dem Wahrzunehmenden, „...ein Erleben im Bild und des Bildes“, wie dies C. G. Jung beschreibt (Jung, 1995).

Dabei beschränkt sich die menschliche Wahrnehmung der Landschaft nicht ausschließlich auf ihr bildhaftes Erfassen, sondern bezieht Sinneserfahrungen wie zum Beispiel die des Hörens, des Tastens,

des Riechens und Schmeckens, der Bewegung, sowie gesamtheitlich wirksame raumatmosphärische Phänomene mit ein. Die einzelnen Sinneswahrnehmungen wirken als synästhetischer Prozess stets zusammen und führen zu einem ganzheitlichen, atmosphärischen Raumerlebnis. Über die menschliche Wahrnehmung stehen wir ständig, ob bewusst oder unbewusst, mit dem Raum in Wechselwirkung, wodurch die Lebensraumqualität und die persönliche Lebensqualität direkt zusammenhängen.

Über den ästhetischen Ausdruck wird die seelisch-geistige Information körperlich sichtbar und steht in unmittelbarer Wechselwirkung mit der Seelen- wie mit der Vitalkraft von Räumen. Diese werden in ihrer Vitalität von Form, Farbe und Rhythmus des körperlichen beeinflusst. Wir sprechen neben der archetypischen bildhaften auch von **formalästhetischer Wirkung** oder auch vom formalästhetischen Fluss, welcher die Verbindung zwischen der körperlich-ästhetischen und der körperlich-vitalenergetischen Ebene herstellt. Bezogen auf die Lebenskraft können wir diese Kraft mit dem chinesischen *Chí* gleichsetzen, welche vom Körper gelenkt, aktiviert oder vermindert wird. Die ästhetische Wirkung erstreckt sich also von der körperlichen Ebene bis zur seelisch-geistigen Ebene der Gestalt.

### 2.3 Geomantische Ebene

Mit dem geomantischen Erfahrungsbereich schließen wir an die körperliche, die ästhetische und die vitalenergetische Ebene an und führen in die seelisch-geistigen Bereiche über. Dazu zählen die Ebenen der Vitalkraft, der körperbezogenen Strahlung und der vitalenergetischen Systeme sowie die seelische und die seelisch-geistige Ebene. Entsprechend der Trinität von Körper-Seele-Geist erstreckt sich der geomantische Wirkungsbereich von der körperlichen bis zur seelisch-geistigen Ebene und seine Qualitäten sind in der nichtstofflichen wie in der stofflichen Raumqualität wirksam.

In Bezug auf die gemeinsame Entwicklung von Raum und Mensch besitzen beide körperliche, seelische und geistige Qualitäten, die in ihrem Zusammenspiel die Vitalität des Lebens ausmachen. Dementsprechend sind Mensch und Raum von Bewusstsein und Seelenkraft erfüllt und stehen auf psychischer und physischer Ebene in ständiger Wechselwirkung miteinander. Das Wesenhafte zeigt sich über die körperlich-ästhetische und seelisch-geistige Ausdruckskraft in der Atmosphäre des Ortes. Jeder Raum besitzt eine eigene Atmosphäre, geprägt von natur- und kulturräumlichen Aspekten, die sich in körperliche, ästhetische, kraftbezogene und seelisch-geistige Dimensionen gliedern.

Bereits in der sprachlichen Herkunft wurzelt die Bedeutung von Geomantie. *Geo* geht auf die altgriechische Göttin *Gaia* zurück und steht für die Wesenhaftigkeit der Erde - *Mantie* steht im übertragenen Sinne für wahrnehmen der damit verbundenen Wirkung kraftbezogener und seelisch-geistiger Phänomene. Purner beschreibt in diesem Zusammenhang die Geomantie als „...alte Kunst und Wissenschaft, natürliche Energieströme und Energiezentren auf der Erdoberfläche auszumachen und in landschaftsverändernde und landschaftsgestaltende Maßnahmen einzubeziehen.“ (Purner, 1993).

Demnach beschäftigt sich die Geomantie damit, die nicht sichtbaren Qualitäten des Raumes, die sich in Form von Vitalkraft und seelisch-geistigen Feldern im Raum manifestieren, zu erkennen, zu interpretieren und deren Wechselwirkung mit uns Menschen zu begreifen. Die Bewusstseins-Qualitäten stellen sich als in Zeit und Raum entwickelnde Erfahrungsgrundlagen dar, welche das Leben von einfachen Reaktionen auf das Licht bis zur reflektierenden Erkenntnis des Menschen organisieren. Sie umfassen eine psychische Äußerung inneren Empfindens und Befindens, welche in der Raumatmosphäre sowie in der Gestaltausprägung des Raums wirksam sind. Geomantie ist eine empirische Wissenschaft, die von der persönlichen Erfahrung und dem unmittelbarem Erleben des Raumes lebt. Wir können über Geomantie reden, wir können ihre Wirkkraft, ebenso wie die Ästhetik, aber nur über das persönliche Erleben begreifen. Geomantie ist keine abstrakte, sondern eine angewandte Disziplin, welche die Trennung zwischen Subjekt und Objekt von vorne herein auflöst. In der Trennung ist keine Wahrnehmung möglich, denn die Raumwahrnehmung lebt von der Beziehung zwischen Mensch und Raum. Der Anspruch einer absolut objektiven Auseinandersetzung mit dem

geomantischen Erfahrungsbereich, beruhend auf der rein rationalen Seite unseres Verstandes, greift daher zu kurz. Die geomantische Wahrnehmung ist von der subjektiven Begegnung geprägt und führt über den intersubjektiven Vergleich zu objektivierbaren Kriterien, die kollektive Gültigkeit besitzen, eingebunden in den entsprechenden Kulturkreis und die entsprechende Zeit.

In der Anwendung ist die Geomantie darum bemüht die Seelen- und Vitalkräfte des Raums zu erfahren, zu verstehen und in einen konstruktiven Gestaltungsprozess einzubinden. Dementsprechend stellt die Geomantie eine übergreifende Wissenschaft dar, die ergänzend zu Disziplinen wie Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Architektur, Ökologie, Pädagogik wie auch Wahrnehmungspsychologie, Grundlagen für ein ganzheitliches Verständnis des Raums liefert.

Wie die Geomantie eingesetzt wird ist eine ethische Frage. Wir können ihr Wissen nutzen, um die Ganzheitlichkeit des Raums und die Wechselwirkung mit dem Menschen besser zu verstehen, um gestalterische Maßnahmen im Einklang mit dem Raum nachhaltig zu entwickeln. Auch ist es über die Wahrnehmung geomantischer Qualitäten möglich die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ein erweitertes Verständnis und Wissen für den mehrdimensionalen Raum aufzubauen. Ein egozentrischer Zugang zur Geomantie ist weder für den Raum noch für den Menschen förderlich und verhindert von vorne herein einen gefühlvollen und achtsamen Umgang mit dem Leben.

Neben der gestalterischen Bedeutung hat die Geomantie einen ausgeprägten persönlichen Bezug, der mit der eigenen Bewusstseinsentwicklung zusammenhängt und auf einem holistischen Verständnis des Lebens basiert. Geomantie bedeutet Sensibilisierung der Wahrnehmung, um das Raumempfinden zu vertiefen und die seelisch-geistigen Dimensionen des Lebens im Wechselspiel mit der eigenen Persönlichkeit zu begreifen. Vergleichbar mit dem Hören eines Liedes begegnen wir dem Raum, dessen Töne und Rhythmen uns berühren und in eine entsprechende Stimmung versetzen. Dies vollzieht sich in der Resonanz mit dem Seelenteilen und der Vitalkraft des Raums, in welcher die Begegnung zu einem persönlichen Erlebnis wird, das sich in assoziativen Gedanken- und Gefühlsbildern sowie körperlichen Reaktionen äußert.

Betrachten wir Raum und Mensch aus physikalischer Sicht, stellen wir fest, dass neue Forschungsergebnisse und Zugänge interessante Aussagen zur Mehrdimensionalität des Lebens machen. Die Querverbindung zwischen Landschaftsarchitektur und Physik mag zwar für die Auseinandersetzung mit ästhetischen und geomantischen Raumqualitäten etwas verwunderlich sein, bringt aber gerade für das Verständnis nichtsichtbarer Raumqualitäten wichtige Grundlagen.

Die heutige Physik gehört zu den ersten Disziplinen, welche das Newton'sche Bild der rein mechanistischen Welt des Körperlichen wieder verlässt und der Materie Lebendigkeit und Bewusstsein zuspricht. Zeitgemäße physikalische Betrachtungen zum Materiebegriff stellen fest, dass es nicht mehr möglich ist, „...die Materie weiterhin als das Primäre und den Raum als das Sekundäre zu betrachten: Der Raum – oder vielmehr das Feld, das den Raum erfüllt – muss zur primären Wirklichkeit erhoben werden“, wie dies Ervin Laszlo beschreibt. Weiters führt er aus, dass Materie eher als ein Produkt des Raumes und damit auch als ein die Materie durchdringendes Energiefeld zu verstehen ist. „In der neuen Betrachtungsweise gibt es keine absolute Materie, sondern ein absolutes Materie erzeugendes Energiefeld“ (Laszlo, 2000). Physikalisch ausgedrückt bezeichnet er dieses Feld als Holofeld, eine Form von Bewusstsein, welches alles Lebendige durchdringt und informiert.

Materie und Geist bilden ein Ganzes und beide Aspekte können voneinander nicht getrennt werden. Die Quantenphysik sieht Raum und Materie als verdichtetes Feld, das ein bestimmtes Schwingungsmuster mit unterschiedlichen Frequenzen besitzt. „Unsere Realität ist eine schwingende Realität, angefüllt von Klängen verschiedener Art“, wie Bentov dazu ausführt (Bentov, 1988).

Moser und Narodoslowsky sprechen in diesem Zusammenhang von Einzelteilchen oder Teilchenverbänden, welche Information (*Bewusstheit*) besitzen. Der/die BeobachterIn ist stets in die Realität eingebunden, und die Wirklichkeit wird vom Teilnehmer bzw. der Teilnehmerin mitbestimmt. Es kommt zu einer resonanzbezogenen Beeinflussung. „Bewusstsein ist ein Grundbaustein unserer Realität.“ (Moser und Narodoslowsky, 1996).

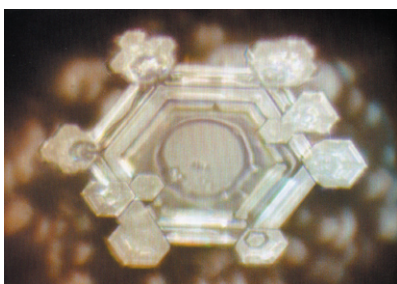
Shimon Malin schreibt in diesem Zusammenhang von dem Einen, als dem höchsten Prinzip der Einheit. „Es kann mit dem Verstand nicht erfasst, höchstens angedeutet werden. ... Das Eine ist dem Denken nicht zugänglich, da das Denken notwendigerweise Unterscheidungen trifft.“ (Marlin, 2003).

Mit der Aussage von Malin schlagen wir damit eine Brücke in die Kultur- und Geisteswissenschaften und finden, über die gesamte Menschheitsgeschichte hinweg, ein etabliertes Wissen um die vitalen und seelisch-geistigen Aspekte der Erde. In unterschiedlichen Kulturen und Zeitepochen wurde und wird in diesem Zusammenhang von Lebenskraft gesprochen, welche die Materie als unsichtbare Kraft durchdringt und belebt.

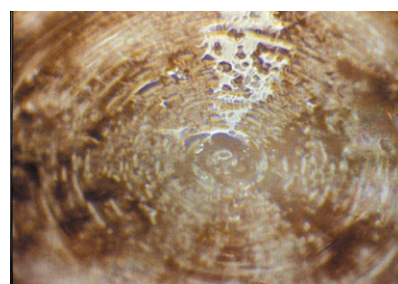
Im Osten finden wir die Lebenskraft über die Begriffe *Chi* (China) und *Ki* (Japan), sowie *Prana* (Indien) und *Lung* (Tibet) beschrieben. *Ka* finden wir in Ägypten und *Guruwari* in Australien. In westlichen Ländern sind entsprechende Qualitäten historisch verankert. Als *Wyda* im Keltischen, *Pneuma* und *Äther* im alten Griechenland und *Odem* bei den Germanen. All die genannten Begriffe stehen für ein biologisch und gestalterisch wirksames Lebensfeld, basierend auf seelisch-geistigen Informationen. In Indien spricht man von Atman - der Seele und Prana - dem Atem des Lebens, als die daraus resultierende Kraft, welche Raum und Mensch in seiner physischen als auch psychischen Vitalität beeinflusst. Im chinesischen *Chí* geht es um die alles durchdringende Schöpfungskraft, die sich zu den materiellen Erscheinungsformen verdichtet (Frohmann, 2000).

Unsere Realität besitzt inneres Wissen im Sinne von Bewusstsein, das sich im Laufe der Evolution vom Einzeller bis zum Menschen entwickelt hat. Es manifestiert sich in Form von Lebenskraft, die das Körperliche durchdringt und als Aura darüber hinaus strahlt. Sichtbar sowie Unsichtbar spüren wir sie über die Qualität von Räumen. Alle kennen wir unterschiedliche Orte, die uns mit Freude und Vitalität erfüllen, ohne dass wir dabei in der Äußerlichkeit des Raums verharren. Stets sind wir in der Gesamtheit mit all unseren Erfahrungsmöglichkeiten betroffen, von der Anima und dem Genius eines Ortes bis hin zu seiner körperlichen Erscheinung.

Beispielgebend zeigt das Wasser in beeindruckender Weise die Fähigkeit der Informationsaufnahme. Dem japanischen Forscher Masaru Emoto ist es mit seinem Team gelungen, Bilder von gefrorenen Wasserkristallen herzustellen, deren Gestalt sich auf den Informationsgehalt des Wassers bezieht. Emoto hat Wasser unterschiedlichen, gefühlsbezogenen Informationen ausgesetzt und deren Einfluß auf das Wasser in Form der entsprechenden Wasserkristalle fotografiert (Emoto, 2000).



Wasser beschallt mit der Musik von  
Johann Sebastian Bach



Wasser beschallt mit  
Heavy metal musik

Bezogen auf die Gestalt und die Gestaltwirkung lassen sich unterschiedliche Raumebenen definieren, die einen fließenden Übergang vom Geistig-Seelischen über die Vitalkraft, die Ästhetik bis hin zur körperlichen Ebene darstellen. Die folgende Zusammenschau gibt einen Überblick zu den unterschiedlich erfahrbaren Raumqualitäten der Gestaltwirkung.

<b>Raum</b>	<b>Manifestation und Aufgabe</b>	<b>Wahrnehmung</b>
<b>körperliche Ebene</b>	Körper und physische Erscheinung der Landschaft, funktionale Aspekte des Raums, ökologische Prozesse, Stoffkreisläufe	physischer Körper und sinnbezogene Wahrnehmung
↕		
<b>ästhetische Ebene</b>	sinnliche Wirkung des Körperlichen, Formen, Farben, Klänge, Rhythmen, Symbole	psychisches Erleben über den physischen Körper, Sinneserfahrung über die klassischen Sinne
↕		
<b>Ebene der Vitalkraft</b>	Vitalfeld bzw. Vitalkraft des Körperlichen, formalästhetische Kraft, Bildkräfte des Körpers, Chí als die Lebenskraft der Erde und der Gestaltwirkung, im anorganischen sowie organischen Bereich	kontemplatives Erkennen und Fühlen, vitalkraftbezogene Wahrnehmung (z.B. über die Handchakren), Vitalfeld, assoziative Wahrnehmung Sinneserfahrung als holistisches Raumerleben
↕		
<b>Ebene der körperbezogenen Strahlung</b>	radiästhetische Phänomene wie Wasseradern, Erdverwerfungen, Curry Linien, Hartmann Gitternetz u.a.	mitten mit radiästhetischen Geräten, (Ruten), vitalkraftbezogene Wahrnehmung
↕		
<b>Ebene der vitalenergetischen Systeme</b>	vitalenergetische Organsysteme der Landschaft, wie Ley-Linien, Vitalzentren, Chakrenpunkte, Planetenpunkte, Atmungspunkte, sie verteilen und prägen die Qualität der Lebenskraft im Raum	assoziative, emotional-intuitive Wahrnehmung, chakrenbezogene Wahrnehmung, kontemplatives Erkennen und Fühlen, Vitalfeld
↕		
<b>seelische Ebene</b>	seelische Dimension der Landschaft, Seelenbewusstsein bzw. Gefühlsebene des Raums, die elementaren Intelligenzfelder des Raums in Bezug zu Feuer, Erde, Luft und Wasser, Elementarwesenqualität, koordiniert und steuert die Lebensprozesse der Erde	assoziative und emotional-intuitive Wahrnehmung, mit dem Herzen das Wesenhafte wahrnehmen, kontemplatives Erkennen und Fühlen, Emotionalfeld
↕		
<b>seelisch-geistige Ebene</b>	evolutionäre Intelligenz der Erde, geistige Ebene von Kosmos und Erde, Naturtempel, seelisch-geistige Zentren, Landschaftskoordinationenpunkte, Koordination des seelisch-geistigen Bewusstseins zwischen Himmel und Erde	assoziative, emotional-intuitive Wahrnehmung, mit dem Herzen wahrnehmen, kontemplatives Erkennen und Fühlen, Emotional- und Mentalfeld

### *Übersicht zum mehrdimensionalen Raum*

Radiästhetische Phänomene (Ebene der körperbezogenen Strahlung) werden im Rahmen dieses Gutachtens nicht untersucht.

Im vorliegenden Gutachten zum „Haus der Zukunft“ (Bregenz) wurden die Ebenen der Vitalkraft, der vitalenergetischen Systeme, der seelischen sowie der seelisch-geistigen Ebene untersucht.



Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bedeutung und Aufgabe der sieben Hauptchakren des Menschen, deren Qualitäten sich im Raum analog widerspiegeln.

<b><i>Wurzel-Zentrum</i></b>		1. Vitalzentrum
Lage vor Ort:	Westlich vom seelisch-geistigen Zentrum	
Lage beim Menschen:	Steißbein	
Prinzip:	Verwurzelung, körperliche Kraft, Fortpflanzung, Wachstum, Entwicklung, Wille, Stärke, Mut, autonome Körperfunktionen, Erdverbundenheit, körperlicher Wille zum Sein, Lebenswille	
Naturerfahrung:	Erde, Morgenrot, Abendrot, Bewegung und körperlicher Kontakt zur Erde, die Wurzeln	
Farbe:	Rot	
Organe:	Wirbelsäule, Knochen, Beine, Darm und Blut	
Drüsen:	Nebennieren	
<b><i>Milz-Zentrum</i></b>		2. Vitalzentrum
Lage vor Ort:	Im westlichen Eckpunkt des Areals	
Lage beim Menschen:	zwischen Solarplexus- und Basischakra, auf der Höhe des zweiten und dritten Lendenwirbels	
Prinzip:	Gefühlswelt, Fluss des Lebens, körperliche Liebe, Fortpflanzung des Seins	
Naturerfahrung:	Mondlicht, alle Formen von Wasser, Regen, feuchte Luft und Nebel	
Farbe:	Orange	
Organe:	Fortpflanzungsorgane, Nieren, Verdauungsorgane (alles Flüssige im Körper)	
Drüsen:	Keimdrüsen, Eierstöcke, Prostata, Hoden	
<b><i>Solarplexus-Zentrum</i></b>		3. Vitalzentrum
Lage vor Ort:	Im Eingangsbereich der jüngeren Gewerbehalle	
Lage beim Menschen:	zwei bis drei fingerbreit oberhalb des Nabels	
Prinzip:	persönliches Sein und Ausdruck im Leben, In der-Mitte-Sein, das körperliche Zentrum, Gestaltung des Seins	
Naturerfahrung:	Das Licht der Sonne, die gelbe Farbe in der Natur, die Sonnenblume, das goldene Kornfeld, die vitalenergetische Dimension der Landschaft	
Farbe:	Gelb bis Goldgelb	
Organe:	vegetatives Nervensystem, Leber, Magen, Galle	
Drüsen:	Bauchspeicheldrüse (Leber)	
<b><i>Herz-Zentrum</i></b>		4. Vitalzentrum
Lage vor Ort:	in der südlichen Ecke des Grundstücks	
Lage beim Menschen:	im Zentrum der Brust, auf der Höhe des körperlichen Herzens	
Prinzip:	allumfassende Liebe, das verbindende Prinzip zwischen Himmel und Erde, Hingabe an das Leben, Gegenwart, Sitz der Seele, Hingabe an das Sein	
Naturerfahrung:	der Baum als Symbol der Verbindung zwischen Himmel und Erde, rosafarbener Himmel, die emotionale Dimension der Landschaft, Blüten	
Farbe:	Grün, Rosa	
Organe:	Herz (Kreislauf), Lunge, Haut, Hände	
Drüsen:	Thymusdrüse	
<b><i>Hals-Zentrum</i></b>		5. Vitalzentrum
Lage vor Ort:	Im Foyer des neuen Bürogebäudes der Firma Rhomberg	
Lage beim Menschen:	auf der Höhe des Kehlkopfs	

Prinzip: geistiger Ausdruck, Sprache, Kommunikation, Klang, Freiwerden des Seins vom Ego  
 Naturerfahrung: blauer Himmel, Spiegelungen im Wasser, leichter Wellenschlag, Rauschen der Blätter  
 Farbe: Hellblau  
 Organ: Bronchien, Lunge, Kehlkopf, Hals (Stimme)  
 Drüsen: Schilddrüse, Nebenschilddrüse

***Stirn-Zentrum***

6. Vitalzentrum

Lage vor Ort: Zwischen dem Bergahorn (Yang) und der Blutbuche (Yin)  
 Lage beim Menschen: über der Nasenwurzel zwischen den Augenbrauen  
 Prinzip: intuitives Sehen, mitgebrachtes Wissen, innere Weisheit, Erkenntnis des Seins  
 Naturerfahrung: Nachthimmel, das tiefe blaue Meer, Stille und Tiefe  
 Farbe: Indigoblau  
 Organe: Kleinhirn, Nase, Ohren, Augen, Gesicht  
 Drüsen: Hirnanhangdrüse

***Scheitel- bzw. Kronenzentrum***

7. Vitalzentrum

Lage vor Ort: zwischen den vier Nussbäumen  
 Lage beim Menschen: in der Mitte der Kopfoberseite (Scheitel)  
 Prinzip: Verbindung zum Göttlichen (Gotteserfahrung), das rein Geistige, höheres Bewusstsein, reines Sein  
 Naturerfahrung: erhabene Landschaftspunkte wie Berggipfel, Landschaftskoordinationspunkte  
 Farbe: Violett  
 Organe: Schädel, Großhirn  
 Drüsen: Zirbeldrüse

Erwin Frohmann nach Ann Brennan (2000)

### 3 Methodik zur geomantischen Raumanalyse

Die Methodik der geomantischen Raumanalyse basiert auf dem empirischen Erfassen der Umwelt. Sie beruht nach John Locke auf der sinnlichen Erkenntnis, welche dem ausschließlichen rationalen Denken vorgelagert ist. „Alle Ideen im Bewusstsein des Menschen und somit jede seiner Erkenntnisse stammen ausschließlich aus der Erfahrung, das heißt aus Sinneswahrnehmungen.“ (Schülein/Reitze 2002).

Erkenntnis entsteht aus der Reflexion der Sinneserfahrungen, die nach Locke zwei Quellen besitzen, die äußere und die innere Sinneswahrnehmung. Aufbauend auf der reflektorischen Betrachtung der inneren Bewusstseinsvorgänge entwickelt sich die wissenschaftliche Erkenntnis und die Unterschiedlichkeit in Bezug auf die Wahrnehmung führt zur Wissenserlangung. Locke beschreibt in diesem Zusammenhang drei Wissensgrade.

**Sensitives Wissen:** Dieses bezieht sich auf die sinnliche Wahrnehmung der Welt. Die eigentliche Basis der Erkenntnis.

**Demonstratives Wissen:** Bezieht sich auf den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und den daraus resultierenden Schlussfolgerungen.

**Intuitives Wissen:** Basiert auf der Fähigkeit unseres Geistes sich unmittelbar mit einer Informationsquelle kurzzuschließen. Unsere geistige Kraft tritt in Resonanz mit dem Raum und formt sich rückwirkend zu innerer Erkenntnis.

Die Wahrnehmung geomantischer Phänomene schließt sich der intuitiven Wissenserlangung nach Locke an und bezieht die emotionale Resonanz, unterschiedlich wahrnehmbarer Phänomene an einem Ort mit ein. In diesem Sinne sprechen wir von der emotional-intuitiven Raumwahrnehmung, welche als Schwingungsqualitäten die Atmosphäre von Räumen mit beeinflussen.

Die Methode der emotional-intuitiven Raumwahrnehmung dient daher zur Erhebung der Atmosphäre und der geomantischen Aspekte des Raums, wobei auf die, durch den Ort ausgelösten Assoziationen (innere Bilder und Reaktionen), geachtet wird. In weiterer Folge kommt es zur analytischen Ausformulierung der Wahrnehmungsreaktionen.

Wie auch in der ästhetischen Analyse bildet die Verschmelzung von Subjekt und Objekt die Basis für die geomantische Raumwahrnehmung. Da die Landschaftswahrnehmung von der persönlichen Beziehung des Menschen zur Landschaft getragen wird, ist der Mensch als „Wahrnehmungsinstrument“ automatisch Teil der Landschaft. Ohne diese Beziehung wäre die Landschaftswahrnehmung nicht möglich. Das heißt, die geomantische Raumwahrnehmung funktioniert über die Resonanz mit den persönlichen Lebensfeldern des Menschen (Bewusstseinsfelder) in Form der vertiefenden, assoziativen Raumwahrnehmung. Die Bewusstseinsfelder des Menschen gliedern sich dabei in das Vitalfeld, das Emotionalfeld und das Mentalfeld.

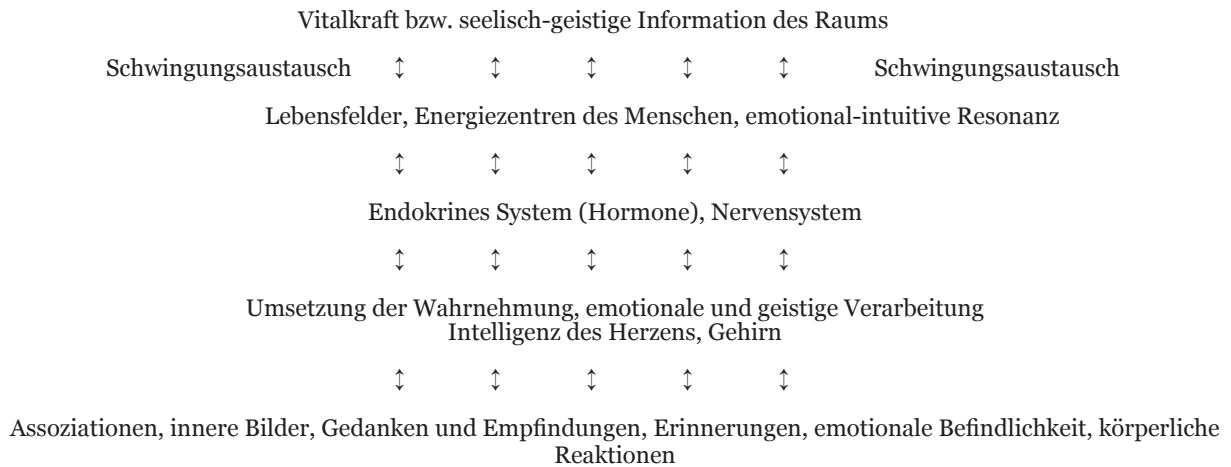
Das **Vitalfeld** repräsentiert die Lebenskraft des physischen Körpers und vermittelt Impulse aus dem Emotional- und Mentalfeld. Mit ihm steht der Mensch bevorzugt mit der Vitalkraft und den vitalenergetischen Organen der Landschaft (Ley-Linien, Atmungspunkte, Yin-Yang-Punkte) in Resonanz.

Das **Emotionalfeld** bringt seelenbezogene Inhalte zum Ausdruck und steht in enger Beziehung mit der Herzkraft. Es verbindet den Menschen mit der Seelenebene der Landschaft, ihren elementaren Bewusstseinskräften, welche gefühlsbezogen und intuitiv und nicht rational wahrgenommen werden.

Über das **Mentalfeld** drücken sich die vielfältigen Ebenen unseres Denkens aus. Es repräsentiert unsere geistiges Potential mit den rationalen sowie intuitiven Erkenntnissen. Die mentale Ebene spricht bevorzugt den seelisch-geistigen Bereich der Landschaft an und umfasst intuitive und inspirative Fähigkeiten.

Die **Chakrensysteme** zählen wie die Lebensfelder zu den zentralen Energiesystemen des Menschen. Sie bilden sieben Hauptchakren entlang der Wirbelsäule und zahlreiche Nebenchakren. Zum Beispiel die Zentren unserer Handflächen (Handchakren) sind wichtige „Sinnesorgane“ für die Wahrnehmung der vitalenergetischen Ebene. Analog zur menschlichen Atmung sind die Chakren der Landschaft für die Aufnahme und Abgabe sowie die Umwandlung und Verteilung der Lebenskraft zuständig.

Wie schon der Name sagt, läuft die **vertiefende** bzw. **emotional-intuitive Wahrnehmung** in subjektiver Beziehung zur Landschaft über das gefühlvolle und intuitive Empfinden.



### *Überblicksschema zur kontemplativen Raumwahrnehmung*

## **3.1 Ablauf der vertiefenden Raumwahrnehmung**

Die Methode der emotional-intuitiven Raumerfassung gliedert sich in folgende Schritte:

- Die **Einstimmungsphase** dient zur Vorbereitung, um aus dem Alltagsbewusstsein herauszutreten und die kontemplative Wahrnehmung vorzubereiten.
- Die **Verbindungsphase** dient zum Aufbau der persönlichen Beziehung zur Landschaft bzw. einem ausgewählten Landschaftsteil. Hilfreich ist die Wahrnehmung auf eine konkrete Frage hin auszurichten. Zum Beispiel: Welche Qualität kennzeichnet den Ort? Welche Bedeutung hat er im landschaftlichen Gefüge? Wie fühle ich mich an diesem Ort? Was zeigt mir dieser Ort? Die Orientierung der Wahrnehmung kann sich dabei auf einzelne Plätze, auf Pflanzen genauso wie auf übergeordnete Raumeinheiten beziehen.
- In der Empfindungs- bzw. **Austauschphase** findet die bewusste Wahrnehmung statt. Erste Wahrnehmungsreaktionen können bereits in der Verbindungsphase auftreten. An dieser Stelle gilt es nochmals darauf hinzuweisen, dass stets der Charakter und persönliche Erfahrungen in die Wahrnehmung mit einfließen. Im Zuge des meditativen Prozesses tritt die eigene Persönlichkeit zurück und die Kraft bzw. Seele des Ortes zeigt sich über unterschiedliche Reaktionen und Empfindungen. Für den Erfolg der Wahrnehmung ist es förderlich, die rationale Seite des Denkens soweit wie möglich auszublenden und nur auf Assoziationen zu achten, ohne diese zu werten.
- In der Beschreibungsphase werden die Erfahrungen schriftlich und in Form von Zeichnungen umgesetzt.
- In der abschließenden Übersetzungsphase werden die körperlichen bzw. seelisch-geistigen Empfindungen in das analytische Denken übertragen. Wir bringen das holistische Phänomen der emotional-intuitiven Wahrnehmung in ein rationales Raster, um die Phänomene und Reaktionen zu verstehen und zuzuordnen.

## 3.2 Angewandte Methoden

- **Die emotionale Verbindung mit der Landschaft**

Der wesentliche Schlüssel zur Wahrnehmung vitaler sowie seelisch-geistiger Aspekte ist die Wahrnehmung mit dem Herzen. Sie kann als Grundvoraussetzung für eine sensible Beziehung und Wahrnehmung des Wesenhaften der Erde sowie des Menschen gesehen werden. Varianten zur Einstimmung auf die Herzebene sind:

  - sich auf das eigene Herzzentrum konzentrieren
  - die persönliche Herzensblume zu öffnen
- **Das Vitalfeld über die Handchakren wahrnehmen**

Für die Wahrnehmung von vitalenergetischen Feldern können wir die Feinfühligkeit unserer Handchakren einsetzen. Diese Methode eignet sich sehr gut zum Erfühlen der Lebenskraft.
- **Chakrenresonanz über die sieben Hauptchakren**

Wir treten über die eigenen Hauptchakren mit dem ausgewählten Ort in Verbindung. Dazu wird die linke Handfläche dem zu untersuchenden Ort entgegengehalten, während mit der rechten Handfläche an der eigenen Chakren-Achse die entsprechende Chakren-Resonanz erspürt wird. (z.B.: Wurzelzentrum, Herzpunkt, Solarplexus-Punkt...).
- **Sich über die Chakren mit dem Ort verbinden**

Über unser Solarplexuschakra lassen wir ein gelbes Lichtband ausströmen, das uns mit der Landschaft wie mit einer Nabelschnur verbindet. Nach Beendigung dieser Übung ziehen wir das gelbe Lichtband wieder zurück und konzentrieren es als Lichtkugel im Solarplexus und verabschieden uns von der Landschaft.
- **Intuitives Wahrnehmen**

Die intuitive Erkenntnis erfolgt in Form von bildhaften, figuralen Erscheinungen, gedanklichen Bildern, Klängen, Farben oder Formen. Die Vielfalt der intuitiven Reaktionen ist von der Individualität des Menschen nicht zu trennen.

Das Zustandekommen der Intuition wird gefördert durch:

  - den Abbau von Vorstellungsgrenzen und -mustern sowie Vorurteilen
  - das Betrachten einer Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln
  - die Fähigkeit, sich selbst von außen zu beobachten, wie durch das Erlernen dieser Fähigkeiten
  - innere Ruhe und Gelassenheit (Atemübungen, Erdung)
  - die Verbindung mit der Erde (Erdung und Einstimmung auf das Herzzentrum)
  - eine laufende Auseinandersetzung mit den persönlichen Symbolen
  - Spontaneität und Offenheit gegenüber der intuitiven Wahrnehmung
- **Inspiration**

Über die Inspiration treten wir mit dem Bewusstsein, dem spirit (engl.) eines Ortes in Kontakt. In Form eines meditativen Zustandes lässt sich der/die Wahrnehmende von der Landschaft „führen“.
- **Inspiratives Schreiben und Zeichnen**

Mittels Schreiben und Zeichnen wird der genius und die anima des Ortes erfasst und entsprechend schriftlich und grafisch dargestellt.

### 3.3 Wahrnehmungsreaktionen

Die persönlichen Reaktionen sind Indikatoren zur Beschreibung der geomantischen Qualität, die sich aus der subjektiven Raumerfahrung ableitet. Dabei können folgende Wahrnehmungsreaktionen unterschieden werden.

- **Körperliche Empfindungen**  
Über den Wirkungskreislauf vom Geistigen zum Körperlichen lösen vorwiegend vitalenergetische und emotionale Informationsfelder körperliche Reaktionen aus. Zum Einen kann es sich um Schwing- und Drehbewegungen der Arm, Hände sowie des gesamten Körpers handeln. Zum Anderen um Körperreaktionen wie Wärme- oder Kälteempfinden, Kribbeln, Druck, Schmerzreaktionen, befreiender Energiefluss u.a.m.
- **Grundsätzliche emotionale Empfindungen**  
Die Seelenebene der Landschaft wirkt auf den Menschen, indem sie emotionale Befindlichkeiten wie Freude, Heiterkeit, Freiheit, Liebe, Vertrauen, Offenheit, aber auch Unbehagen, Trauer, und Beklommenheit auslöst.
- **Emotionale Assoziationen und assoziative Bilder**  
Gefühlsempfindungen äußern sich in Form von gefühls- oder gedankenbezogenen Assoziationen wie Farb-, Form- und Klangbilder, die der Ort in uns aktiviert. Die inneren Bilder repräsentieren die Archetypen der Seelenhaftigkeit des Raumes.
- **Innerer Dialog – intuitive bzw. inspirative Empfindungen**  
Emotional-mentale Empfindungen laufen über die Intuition und Inspiration, ausgehend von der Resonanz (Emotional- und Mentalfeld) mit der seelisch-geistigen Information eines Ortes. Über die intuitive Erkenntnis ist es möglich, einen direkten Zugang zur seelisch-geistigen Matrix des Lebens zu finden. Nach der Herkunft und Bedeutung des Wortes (lat. intuitio, unmittelbare Anschauung) handelt es sich um eine unmittelbare Form der Erkenntnis, die spontan und von innen heraus stattfindet.

## 4 Geomantische Raumanalyse - Haus der Zukunft/Bregenz

### 4.1 Das Projektgebiet – Haus der Zukunft

Das Projektgebiet „Haus der Zukunft“ befindet sich in Bregenz im Stadtteil Rieden. Das Areal wird im Nordwesten von der Mariahilferstraße, im Nordosten von der Eragasse mit der abgrenzenden Wohnbebauung, im Südosten vom Sandgrubenweg mit der anschließenden Geländekante und dem Erawaldchen sowie im Südwesten vom Friedhof- und vom Sandgrubenweg begrenzt.

In der geomantischen Auseinandersetzung mit dem Raum ist festzustellen, dass einzelne Teilräume, die durch den Menschen über seine Nutzung zugeordnet werden Holone ausbilden, die wie eine Zelle eine in sich geschlossene geomantische Einheit bilden. Dieses Prinzip funktioniert nach dem makro- und mikrokosmischen Verständniss des Raums. Alles was im Großen vorhanden ist wiederholt sich im Kleinen. Biologisch gesehen bildet der Raum wie auch der menschliche oder pflanzliche Körper Zellen aus, die eine in sich funktionierende und voll ausgestattete Einheit bilden und sich im Zusammenspiel zu größeren Lebenseinheiten zusammenschließen.

Dementsprechend wird nicht nur das Projektgebiet des „Hauses der Zukunft“ betrachtet, sondern das gesamte ehemalige Schöller Areal als Holon bearbeitet. Die Studie beschreibt schwerpunktmäßig die zentralen geomantischen Systeme auf der lokalen Ebene. Zudem befinden sich am Grundstück übergeordnete geomantische Aspekte, die neben der lokalen auch regionale Bedeutung besitzen. Sie werden ebenfalls dargestellt.



Abb. 1: Stadtkarte Bregenz, Quelle: Ed. Hölzel, Wien, 1999

Das gesamte „Schoeller Areal“ wurde bis dato gewerblich (Textilerzeugung) genutzt. Nunmehr wurde das Spinnereigewerbe abgesiedelt und folgende Neunutzungen sind schwerpunktmäßig für das Grundstück vorgesehen.

- **Wohngebiet Haus der Zukunft**  
Als Neubauten im Südosten des Grundstückes. Zwei, auf diesem Gelände befindliche, ehemalige Hallen werden im Zuge der Umstrukturierung dieses Areals abgetragen.
- **Technologiezentrum und Markthalle Bregenz**  
Unter Einbeziehung der historisch wertvollen Gewerbehalle der ehemaligen Spinnerei (an der Mariahilferstraße) werden nach Abbruch der an die historische Halle angrenzenden Hallen, neue Gebäude errichtet. Diese grenzen im Nordwesten direkt an die Gebäude des Areals „Haus der Zukunft“ an. Unter dem Motto „Schoeller 2 Welten“ sollen Arbeiten und Wohnen gemeinsam in dem beschriebenen Areal zusammengeführt werden. Zudem soll die Markthalle Bregenz hier untergebracht werden.
- **Bürogebäude Firma Rhomberg**  
Im Norden des Grundstückes wurde mittlerweile das neue Bürogebäude der Firma Rhomberg gebaut und in Betrieb genommen.



## 4.2 Landschaftsästhetische Rahmenbedingungen

Wie im Kapitel 2.2 beschrieben bildet die ästhetische Dimension des Raumes das Bindeglied zur geomantischen Ebene. Die Lebenskraft einer Landschaft ergibt sich aus all ihren stofflichen und nichtstofflichen Aspekten, wobei die innere von der äußeren Qualität nicht zu trennen ist. In diesem Sinne ist der formal-ästhetische Ausdruck einer Landschaft als Abbild ihrer physischen und psychischen Beschaffenheit zu verstehen, welche Auskunft über die grundsätzliche geomantische Qualität gibt. Vor allem auf der Ebene des Vitalfeldes spielt die topografische Raumsituation eine wichtige Rolle.

### 4.2.1 Topografie und Raumbildung

Der Geländeverlauf einer Landschaft, mit seinen Erhebungen, Senken, Öffnungen und Raumbeziehungen, ob natürlich vorgegeben oder durch die anthropogenen (menschlichen) Einflüsse geprägt, verteilt, in Form des formal-ästhetischen Flusses, die Lebenskräfte im Raum. Zudem übt die Gestalt und Nutzung der angrenzenden Räume einen wichtigen Einfluss auf das Projektgebiet „Haus der Zukunft“ aus. Sie bestimmen die Raumübergänge, die Offen- oder Geschlossenheit des Grundstücks, die energetischen wie auch die physischen Sichtbeziehungen zu den angrenzenden Räumen. In diesem Sinne übt die Topografie und der Raumverbund einen prägenden Einfluss auf die Raumqualität von Orten aus. Betrachten wir das Projektgebiet für das „Haus der Zukunft“ unter diesem Gesichtspunkt ergibt sich folgende Situation:

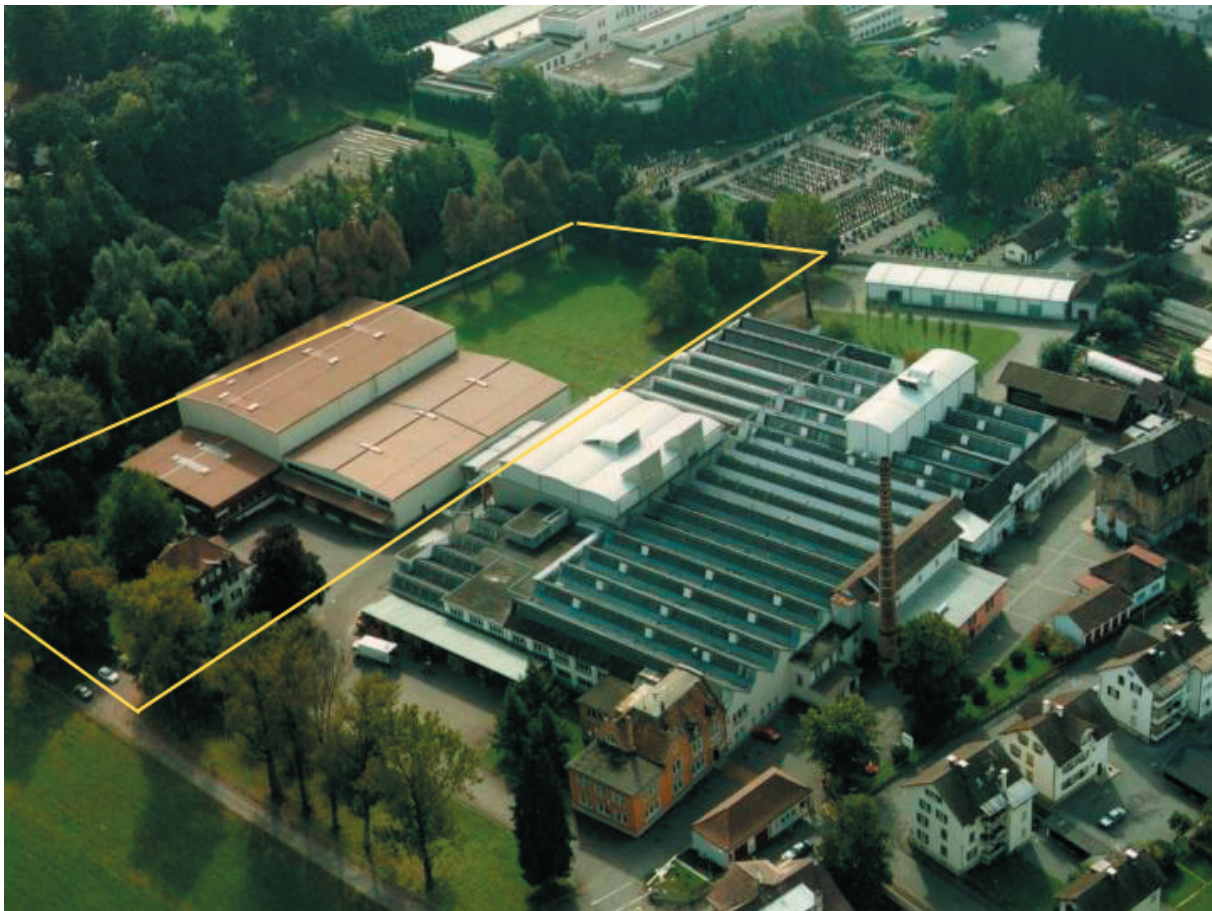


Abb. 2: Projektgebiet „Haus der Zukunft“ (eingerahmter Bereich)

Das Areal für das „Haus der Zukunft“ zeichnet sich als ein in sich geschlossener Raum aus. Die Raumgrenzen werden sowohl von natürlichen Geländeformen, von Gebäuden wie auch Mauern in ihrer dreidimensionalen Ausprägung ausgebildet. Dazu zählen die Geländestufe des Erawäldchens (Rieden) im Südosten. Die derzeitige (altes Spinnereigebäude, Halle) wie zukünftige Bebauung (Technologiezentrum) des Gebietes. Die Wohnbebauung im Nordosten und der anschließende Friedhof mit der Friedhofsmauer im Südwesten.

Die Raumgrenzen beziehungsweise Raumübergänge besitzen in Bezug auf ihre Ausprägung folgende Qualitäten:

- **Geländestufe Erawäldchen**

Die Geländestufe Erawäldchen (inklusive des Baumbestandes) weist gegenüber dem Grundstücksniveau einen Höhenunterschied von 20-30 m auf und stellt eine dreidimensional ausgeprägte Raumgrenze nach Südosten hin dar. Der Hangrücken besitzt auf Grund seines Baumbestandes eine ausgeprägte naturräumliche Wirkung. Diese archetypische Qualität verleiht dem Grundstück naturräumlichen Charakter, welcher durch die unterschiedlichen Baumarten unterstützt wird. Der Archetypus des Waldes steht für das Verborgene und Geheimnisvolle für Licht und Schatten. Er führt die Aufmerksamkeit nach Innen und stärkt die Beziehung zur Natur. Der hohe Anteil an Laubbäumen macht im Zuge seiner Blattveränderungen den jahreszeitlichen Rhythmus der Vegetation gut sichtbar. Ein wesentlicher Charakter, welcher auf das Grundstück wirkt.

Bezüglich der topografischen Situation kann festgestellt werden, dass die Geländekante den Raum abschließt aber in Bezug auf seine geringe Höhe die Sonneneinstrahlung nicht wesentlich verhindert. Vergleichbar mit einer Waldlichtung erzeugt der Geländerücken zusammen mit den gebäudenbezogenen Raumgrenzen einen uteralen, nach innen geschlossenen Raumcharakter. Von seiner archetypischen Wirkung auf den Menschen führt er nach innen, vermittelt einerseits Geborgenheit aber auch ein gewisses Gefühl der Abgeschlossenheit.



Abb 3.: *Geländekante Erawäldchen*

### ***Empfehlung***

Bezogen auf die geschlossene Raumstruktur (die raumarchetypische Wirkung führt nach Innen) sollte in der Planung und Konzeption der Gebäude für das Haus der Zukunft mit einer lockeren und leichten Gestaltqualität der Gebäude reagiert werden.

- **Gebäude im Nordwesten**

Die Hallen in diesem Bereich bilden ebenso eine dreidimensional wirksame Raumbegrenzung, welche die Sichtbeziehung ausschließlich Richtung Norden und Westen hin freigibt. Die Gebäudestruktur wie die Höhe des zukünftigen Technologiezentrums wird einen wesentlichen Einfluss auf die Raumqualität des Areals für das „Haus der Zukunft“ ausüben.

### ***Empfehlung***

Die Neuplanung des Hauses der Zukunft und des Technologiezentrums sollten in einem gemeinsames

Kontext gesehen werden. Beide Räume wie auch Gebäudekomplexe sind gestalterisch, funktional wie auch nutzungsbezogen eng miteinander verbunden und wechselseitig beeinflussend.

- **Wohnbebauung Eragasse**

Die, an die Eragasse anschließende Wohnbebauung bildet zusammen mit dem neuen Bürogebäude der Firma Rhomberg nordöstlich eine dreidimensional wirksame Raumgrenze. Funktionale wie nutzungsbezogene Beziehungen zwischen den beiden Wohnkomplexen sind nicht gegeben. Die vorhandene Wohnbebauung setzt sich in den Häusern der Zukunft fort, wodurch die Identität Wohnen anschließend fortgeführt wird.



*Abb. 4: Vordergrund: Bürogebäude Fa. Rhomberg  
Hintergrund: Wohnbebauung Eragasse*

- **Friedhofsareal**

Im Südwesten schließt das Friedhofsareal Rieden an. Die Raumgrenze wird von einer am Sandgrubenweg gelegenen Lindenallee, zusammen mit der daran anschließenden Friedhofsmauer gebildet. Gegenüber den anderen Raumgrenzen schließt die Friedhofsmauer den Raum in der dritten Dimension nicht so stark ab. Der Blick wird auch vom Bodenniveau aus nach Südwesten hin freigegeben.



*Abb 5: Friedhofsmauer im Hintergrund*

### **Empfehlung**

Gestalterische Verbesserung der Mauer. Sie sollte nach außen hin einen hellen Charakter bekommen. Weiß öffnet den Raum.

#### 4.2.2 Raumübergänge und Beziehungslinien

Raumübergänge und Beziehungslinien finden sich auf der ästhetischen wie auch geomantischen Ebene. Im folgenden werden jene Raumübergänge beschrieben, die aus Sicht der Ästhetik wichtig sind und die visuelle Kommunikation nach außen gewährleisten.

- **Beziehungslinie Herz-Kirche**

Diese verläuft, ausgehend vom südwestlichen Teil (Herzzentrum) des Grundstückes in nordwestlicher Richtung und gibt den Blick auf die Kirche an der Mariahilferstraße frei. Dieser visuelle Raumübergang wird über die verkehrsbezogene Anbindung auch funktional unterstützt werden.



*Abb. 6: Beziehungslinie zur Kirche Mariahilferstraße*

- **Beziehungslinie Nordost-Südwest**

Diese Raumübergänge und Beziehungslinien betreffen die nordöstlichen Verbindungen innerhalb des Areals. Im Zuge der Neubauten werden diese entlang des Technologiezentrums entstehen. Die Berücksichtigung der Raumübergänge zwischen dem Herzzentrum und dem Seelisch-geistigen Zentrum sollte beachtet werden.



*Abb. 7: alte Gewerbehallen im Nordwesten*

- **Beziehungslinie Nordost**

Diese verläuft ausgehend vom nordöstlichen Areal (Baumgruppe im Bereich des seelisch-geistiges Zentrums) in nordwestlicher Richtung, vorbei am neuen Bürogebäude der Firma Rhomberg in Richtung Stadtteil Rieden.



*Abb. 8: alte Villa (nordöstlich)*

### ***Empfehlung***

Nachdem, wie zuvor festgestellt wurde, das Areal für das Haus der Zukunft bezüglich seiner Raumbildung nach innen hin geschlossen wirkt, sollte auf die Offenhaltung der Raumübergänge und Beziehungslinien geachtet werden. Die Qualität der Luft und Kommunikation wirkt auf der archetypischen Ebene für das Areal ausgleichend. Da das Areal durch die abgeschlossene Lage ohnehin „Innenhofcharakter“ besitzt, ist eine klar nachvollziehbare Anbindung an die Mariahilferstraße für die Raumbeziehungen sehr förderlich. Vor allem in Bezug auf die zukünftige Eingangs- und Zugangssituation zu den Häusern der Zukunft ist neben der funktionalen auch auf eine ästhetisch wertvolle Anbindung zu achten.

### **4.2.3 Formalästhetischer Fluss im Projektgebiet**

Der formalästhetische Fluss der Landschaft wird durch seine topografischen, vegetationsbestimmten wie auch gebäuderelevanten Aspekte geprägt und beeinflusst. In Bezug auf das Projektgebiet verläuft der formalästhetische Fluss in zwei Richtungen. Einerseits parallel zum Erawaldchen und andererseits in nordwestlicher Richtung den Geländerücken hinunter in das Becken des Planungsgebietes Haus der Zukunft. Anschließend wird der formalästhetische Fluss von den Gebäuden (ehemalige Schöller-Spinnerei) aufgefangen.

### ***Empfehlung***

Die zukünftigen Gebäude des Hauses der Zukunft sollten keinen zum Hang parallelen Riegel, in Längsrichtung zur Geländekante bilden. Dies würde das freie Fliesen der formalästhetischen Kraft ungünstig beeinträchtigen und zudem zu einer weiteren „Verschließung“ des Areals führen.

## 4.3 Geomantische Grundqualität

### 4.3.1 Elementare Ebene

Die geomantische Grundstimmung des Areals „Haus der Zukunft“ wird von den Elementen Erde und Wasser betont. Diese Raumqualität wird durch die in sich geschlossene Raumbildung sowie der wässrigen Bodenbeschaffenheit aufgebaut. Die Qualität ist stabil, nach Innen gekehrt und konzentriert. Bezogen auf die archetypische Qualität gehören die Elementqualitäten Erde und Wasser zu den stabilen Elementen, welche folgendes Wirkungspotential besitzen.

Erde	Wasser	Erde	Wasser
Ausdauer	Gefühl	Sinnenhaftigkeit	Introvertiertheit
Geduld	Liebe	Stärke	Lebenskraft
Beständigkeit	Hingabe	Selbstdisziplin	Einfühlungsvermögen
Stabilität	Intuition	Verwirklichung	Sehnsucht
Form	Phantasie	Treue	Sensibilität
Struktur	Geborgenheit	Konservativismus	Subjektivität
Praxis	Imagination		

Demgegenüber stehen die beweglichen Elemente Feuer und Luft für:

Feuer	Luft	Feuer	Luft
Dynamik	Kommunikation	Vielseitigkeit	Theorie
Spontaneität	Gedankenkraft	Tatkraft	Rationalität
Kreativität	Beweglichkeit	Motivation	Vielseitigkeit
Individualität	Leichtigkeit	Erneuerung	Transparenz
Extrovertiertheit	Sprachlichkeit	Schwung	Offenheit
Heiterkeit	Ideenreichtum	Willensstärke	Objektivität
Wandlungskraft	Abstraktheit		

„Wir können der **Erde** das Prinzip der Festigkeit, Schwere und Stabilität zusprechen. Erde bedeutet das Annehmen von Gestalt und Form, das Erscheinen von Festigkeit“ und wird dem weiblichen Prinzip zugeordnet, beschreibt Meadows ihre Qualität (Meadows 1995). Satte, kräftige Farben dominieren den Erdplatz, der von in sich geschlossenen Raumstrukturen geprägt ist, welche den weiblichen Grundcharakter der Erde betonen.

Erdbetonte Formeigenschaften: klare Formen, schwer, stabil, sanft, nischenbildende geschlossene und Strukturen (Raumbegrenzungen) und hügelartige Strukturen.

Erdbetonte Farbeigenschaften: dunkle Farben wie Braun, dunkelgrün, dunkelrot, dunkelgelb und indirekte Lichteffekte.

Erdbetontes Raumklima: eher warm und feucht

Das Element **Wasser** besitzt, wie das Element Erde, eine weibliche Ausstrahlung, und erinnert uns an den Ursprung, den Quell des Lebens, und es wirkt erfrischend und belebend, aber auch bedrohend und unergründbar, wenn wir an die Tiefe des Meeres denken. Durch Bewegung formt das Wasser seine Lebensräume, die von bewegten und organisch geschwungenen Formen geprägt werden. Im Wasser verbindet sich die Raumqualitäten Begegnung und Ruhe.

Wasserbetonte Formeigenschaften: geschwungen, abgerundet, bewegt, aber auch ruhend, fließende Übergänge in den Raumverbindungen.

<u>Wasserbetonte Farben:</u>	transparente Farben, Blau in allen Schattierungen, Grün- und Brauntöne (einsehbar bzw. durchsichtig), türkis, silbrig.
<u>Wasserbetontes Raumklima:</u>	hohe Luftfeuchtigkeit.

In der, noch offenen Wiesenfläche des Projektgebietes (im südlicher Teil) wirkt neben den Elementen Erde und Wasser zudem das Element **Luft**, welche sich in der Qualität des Raumes als neutrale und offene Raumatmosphäre äußert. Im Rahmen des Workshops zur Raumwahrnehmung (18.07.03) mit den ProjektmitarbeiterInnen wird dieser Teil von der Gruppe fröhlicher, offener und leichter wahrgenommen.

### ***Empfehlung***

Um einen Ausgleich zu den stabilen Elementen Erde und Wasser zu unterstützen wird die Stärkung der Elemente Feuer und Luft empfohlen. Folgende Aspekte können dabei berücksichtigt werden. Entsprechend den Elementen werden in Bezug zur architektonischen Gestalt Gebäude mit einer klaren Formensprache vorgeschlagen, die leicht und offen wirken. Sowohl von der Materialität wie auch vom formalen Charakter der Gebäude selbst.

<u>Feuerbetonte Formeigenschaften:</u>	richtunggebend, warme und helle Räume, wärmende und heimelige Materialien
<u>Feuerbetonte Farben:</u>	Rot-, Gelb- und Orangetöne
<u>Feuerbetontes Raumklima:</u>	eher warm und trocken
<u>Luftbetonte Formeigenschaften:</u>	transparent, leicht, bewegt, klar, offene, weitläufige, und helle Räume, lichtdurchlässige Materialien
<u>Luftbetonte Farben:</u>	Pastelltöne, weiß
<u>Luftbetontes Raumklima:</u>	eher kühl und trocken

### **4.3.2 Vitalfeld**

Das Vitalfeld bezeichnet die Lebenskraft des Raums und ist als unmittelbarer Ausdruck des Körperlichen zu verstehen. Mittels der Methode der holistischen Raumwahrnehmung wurden im Projektgebiet folgende Verhältnisse bezogen auf die Lebenskraft festgestellt.

Der Hangrücken entlang des Sandgrubenweges besitzt eine starke Vitalkraft die sich wellenförmig in nordwestlicher Richtung hin zum Grundstück ausbreitet. Die Qualität des Vitalfeldes ist entsprechend der zuvor beschriebenen Elemente als wässrig und erdig zu bezeichnen. Der Geländesprung bildet sich als „Drachenrücken“ aus. Bezogen auf den Fluss der Vitalkraft entspricht der Drachenrücken der menschlichen Wirbelsäule, als Hauptkanal für den Fluss und die Konzentration der Lebenskraft. Demnach bildet der Drachenrücken zusammen mit dem „Klosterhügel“ ein wichtiges vitalenergetisches Feld auf stadtgeomantischer Ebene. Ausgehend von der Geländekante zeichnet sich das Areal für das „Haus der Zukunft“ bewegt sich das Vitalfeld in **zwei ätherische Hauptrichtungen**. Einerseits fließt die Vitalkraft vom Hang herab in das Grundstück hinein und andererseits parallel bzw. entlang der Hangkante.

### ***Empfehlung***

Die Gebäude sollten einen entsprechenden Abstand zur Geländekante einnehmen, um den Raum südlich der Wohnbebauung offen zu lassen und den Fluss der Vitalkraft nicht zu unterbrechen. Zudem würde eine geschlossene, zum Hang verlaufende Bebauung, den Fluss der Lebenskraft in das Grundstück reduzieren. Hinzu kommt die ästhetisch-archetypische Wirkung, welche mit einer zu nahe an den Hang heranreichenden Bebauung den Raum eng macht und damit bei den zukünftigen BewohnerInnen ein entsprechendes Raumgefühl aktivieren.



Abb. 10: Geomantische Systeme „Haus der Zukunft“



## 4.4 Vitalenergetische Systeme

Die vitalenergetischen Zentren des Ortes sind nichtstoffliche Lebenskraftsysteme, welche die Vitalkräfte der Landschaft konzentrieren und verteilen. Zum einen besitzen sie als Kraftbahnen eine lineare Ausdehnung und entsprechen dem Meridiansystem (Akupunkturmeridiane) des Menschen. Zu anderen bilden sie als kreisförmige Zentren Kraftpunkte der Landschaft und besitzen eine, dem Chakren-System des Menschen, vergleichbare Funktion. Die vitalenergetischen Systeme der Landschaft entsprechen in ihrer Funktion den vitalenergetischen Systemen des Menschen. Die Bedeutung der Vitalkraftzentren sind im theoretischen Teil zur Geomantie nachzulesen. Die Lage der Lebenskraftzentren ist auf der beiliegenden Karte zu entnehmen, wobei ihr Durchmesser, je nach Schwingungsqualität zwei bis drei Meter beträgt.

### 4.4.1 Vitalenergetische Zentren im Projektgebiet

- **Wurzelzentrum**

Das Wurzelzentrum befindet sich westlich des Landschaftskordinationspunktes. Seine Aufgabe ist die vitalenergetische Verankerung des Gebietes des ehemaligen Schoeller Areals (lokaler Holon). Wie mit einer unsichtbaren Nabelschnur ist das Gebiet hier mit dem regionalen Vitalfeld verbunden. Das Zentrum besitzt eine gute Schwingungsqualität und die Erdkräfte kommen konzentriert und stark zum Ausdruck. Eine starke Verwurzelung, Gründung in der Tiefe der Erde und eine starke Ausprägung dieser Energie sind kennzeichnend für diesen Punkt.

#### ***Empfehlung***

Den Punkt von Bebauung freihalten.

- **Gefühlszentrum**

Das Gefühlszentrum befindet sich im westlichsten Eck des Grundstückes vor der Villa an der Mariahilferstraße. Es steht für das zweite Energiezentrum beim Menschen und bietet einen guten Zugang zur emotionalen Qualität des Grundstückes. Da es die Gefühlsebene des Ortes repräsentiert, zeigt sich dieser Punkt in der emotionalen Wahrnehmung durch die gesamte Neustrukturierung beeinflusst. Unruhe und Unsicherheit sind an diesem Ort über die kontemplative Raumwahrnehmung spürbar. Die Schwingungsqualität des vitalenergetischen Zentrums ist beeinträchtigt.

#### ***Empfehlung***

Würdigung des Punktes und von Bebauung freihalten.

- **Vitalzentrum**

Das Zentrum befindet sich links vom Eingang zu den beiden jüngeren Hallen im südöstlichen Teil. Der Ort ist bebaut und asphaltiert, trotzdem besitzt der Solarplexus des Grundstückes eine gute Schwingungsqualität und hält das Areal in seiner Mitte. Als vitales Zentrum aktiviert dieser Punkt die Lebenskraft des Projektgebietes und ist als sein ursächliches Kraftorgan zu verstehen.

### ***Empfehlung***

Würdigung dieses Punktes. Dieses geomantischen Zentrum sollte im Rahmen der Neubebauung (Technologiezentrum und Markthalle) genügend Raum bekommen und durch eine entsprechende Gestaltung symbolisch gestärkt werden (Sonnensymbol).

- **Herzzentrum**

Das emotional geprägte Zentrum ist für die Ausbreitung der Herzenskraft (Liebe, Verbindung, Beziehungsfähigkeit, Fröhlichkeit und Schönheit) im Kraftgewebe des Raumes zuständig. Es befindet sich in der Wiese im südlichsten Eckbereich des Grundstücks. Beziehungsfähigkeit und die herzensbezogene Begegnung zwischen Mensch und Raum sind das Thema dieses Ortes. Das Herzzentrum ist sehr vital und besitzt neben der lokalen auch regionale Bedeutung für die Stadt Bregenz.

### ***Empfehlung***

Von Bebauung freihalten und symbolische Aufwertung durch eine der Qualität des Ortes entsprechenden (künstlerischen) Gestaltung.

- **Halszentrum/Kommunikationspunkt**

Das Halszentrum steht für den vitalenergetischen Ausdruck des Grundstückes, für die Kommunikation und den Informationsfluss und befindet sich in der südöstlichen Hälfte des neuen Bürogebäudes der Firma Rhomberg. Dieses geomantische Zentrum besitzt eine gute Schwingungsqualität und aktiviert entsprechend seiner Zuordnung das menschliche Halschakra. Es fördert die Kommunikation und den sprachlichen Austausch.

### ***Empfehlung***

Gestalterische Würdigung dieses Punktes in Form eines, seiner Qualität entsprechenden, Symbols im Zentrum des Erdgeschosses des neuen Bürogebäudes der Firma Rhomberg.

- **Stirn-Zentrum**

Der Ort stellt die Verbindung zum kollektiven Unbewussten der Erde her und steht für die archetypische Urbilder des Projektgebietes. Das Stirnzentrum ist sehr vital und führt den Menschen über die bewusste Resonanz nach innen. Der Punkt unterstützt die intuitive und inspirative Begegnung mit dem Raum und befindet sich zwischen dem Ahorn und der Blutbuche im nordöstlichen Teil des Areals.

### ***Empfehlung***

Den Punkt von Bebauung freihalten.

- **Scheitel-Zentrum**

Das Scheitelzentrum liegt nordwestlich der vier Nussbäume im südwestlichen Teil des Grundstücks. Geomantisch stellt dieses Zentrum die komplementäre Ergänzung zum Wurzelzentrum dar. Es verbindet und fokussiert das Grundstück mit dem kosmischen Vitalfeld, dem Raumäther (Nabelschnur). Der Ort ist sehr kräftig und ermöglicht die Erfahrung innerer Stille.

### ***Empfehlung***

Den Punkt von Bebauung freihalten.

- **Ausatmungspunkt und Einatmungspunkt**

Das vitalenergetische Atmungssystem besitzt die Aufgabe den Raum mit irdischer Lebenskraft zu versorgen sowie die Vitalkraft über die Erde zu regenerieren. Der Raumäther wird eingeatmet, in der Erde regeneriert und wieder ausgeatmet. Bei der Einatmung verläuft der Kraftstrom absteigend in die Erde hinein und bei der Ausatmung strömt die Vitalkraft aus der Erde aus. Analog zur menschlichen Atmung findet an diesen Orten der Austausch der Lebenskraft statt.

Der **Einatmungspunkt** befindet sich im südöstlichen Teil des Grundstücks direkt am Sandgrubenweg. Der ihm entsprechende **Ausatmungspunkt** liegt im Bereich der Villa im Osten des Geländes. Beide geomantischen System sind voll aktiv und befinden sich im unbebauten Gelände.

### ***Empfehlung***

Die Punkte von Bebauung freihalten.

## **4.4.2 Vitalenergetische Linien im Projektgebiet**

- **Ley - Linie**

Ley-Linien sind lineare vitalenergetische Organsysteme der Landschaft. Sie überziehen als pulsierende Energielinien den Raum und bilden, ähnlich den Akupunkturmeridianen beim Menschen, ein Kraftgewebe, über welches Vitalkraft in der Landschaft verteilt wird. Die Ley-Linien sind yin-yang-polarisierte Kraftbahnen zwischen 4 bis 6 m Breite und mit Längen bis zu 10 km (lokale Ley-Linien) und bis zu mehreren 1000 km (erdbezogene Ley-Linien). Sie verlaufen teilweise außerhalb des Erdkörpers und teilweise in ihm. Je nach Qualität der Ley-Linien kann zwischen wässrigen und feurigen Ley-Linien unterschieden werden.

Das Projektgebiet wird von einer wässrigen Ley-Linie durchzogen, welche von Südosten (Herzzentrum) kommt und in Richtung Nordwesten über die Mariahilfer Kirche weiterläuft. Die Ley-Linie besitzt eine ausgeprägte Schwingungsqualität und ist sowohl radiästhetisch als auch über emotional-intuitive Raumwahrnehmung klar zu definieren.

### ***Empfehlung***

Auch in diesem Fall sollte es möglich sein die Ley-Linie von Bebauung frei zu halten, verläuft sie doch im Randbereich des Projektgebietes.

## **4.5 Seelisch-geistige Systeme**

Bei der seelisch-geistigen Qualität der Landschaft handelt es sich um die Intelligenzfelder des Raumes, welche seine Lebensprozesse koordinieren und steuern. Die Geomantie spricht in diesem Zusammenhang von emotionalen Bewusstseinsfeldern von Raum und Mensch als seelische Manifestation, dem Wesenhaften der Natur. Unter diesem Gesichtspunkt stellt die Landschaft und ihre Lebewesen einen beseelten Organismus dar, der analog zur seelischen Dimension des Menschen steht und dem ein emotionales Wissen immanent ist. Das Emotionalfeld der Landschaft besitzt eine bestimmte Bewusstseinsqualität, die sich über den physischen Körper der Landschaft manifestiert. In Bezug zu bestimmten Orten wie auch Pflanzen individualisiert sich die Bewusstseinsqualität des Raumes auf einen landschaftlichen Fokus und auf die einzelnen Pflanzen. Als Erfahrungsträger übernimmt das Emotionalfeld eine steuernde Funktion in der Landschaft, hält bestimmte Schwingungsqualitäten aufrecht und betreut die einzelnen Pflanzen in ihrer Entwicklung. Dabei wirkt die emotionale Information (Emotionalfeld) auf ihr zugehöriges Vitalfeld, und dieses beeinflusst wiederum den stofflichen Körper

der Landschaft. In diesem Sinne ist Bewusstseinsqualität der Landschaft entsprechenden Lebensräumen und einzelnen Pflanzen zugeordnet. An bestimmten Stellen der Landschaft finden sich ausgeprägte seelisch-geistige Kraftquellen, welche als Landschaftskordinationspunkte wie auch seelisch-geistige Zentren bezeichnet werden. Sie zeichnen sich durch eine ausgeprägte kosmisch-irdische Verbindung auf der Bewusstseinssebene der Landschaft aus. Landschaftskordinationspunkte sind Zentren von gebündelter emotional-geistiger Information im Raum, die das evolutionäre Bewusstsein der Landschaft beinhalten. Dieses Wissen fließt in die emotionale und vitalenergetische Dimension der Landschaft ein und manifestiert sich stofflich im Landschaftskörper. Damit übernehmen die seelisch-geistigen Zentren als dynamische Systeme eine steuernde Funktion für die Lebensabläufe in der Landschaft.

Der Geomant Marko Pogacnik bezeichnet solche Zentren als „Landschaftstempel“ und unterstreicht damit ihre sakrale Bedeutung: „Durch die Strukturen des Landschaftstempels fließen geistige Impulse und Kräfte, die die Gesamtheit des mehrdimensionalen Landschaftslebens koordinieren, lenken und geistig ernähren. (...) Auf diese Weise wird jeder Bruchteil der Landschaft auf die ihm angemessene Weise in die kosmische Ganzheit des Erdorganismus eingebettet.“ (Pogacnik 1996).

- **Seelisch-geistiges Zentrum / Landschaftstempel– Haus der Zukunft**

Wie zuvor beschrieben, befindet sich im ehemaligen Schoeller Gelände ebenfalls ein Landschaftskordinationspunkt, welcher das wichtigste geomantische System im Gelände repräsentiert. Dieser Landschaftsteil befindet sich im östlichen Teil des Grundstück, im rückwärtigen Gartenbereich der Villa. Er ist aus geomantischer wie ästhetischer Sicht ein wunderbarer Ort, welcher zudem noch zusätzliche geomantische Systeme (Wurzelzentrum, Entpolarisierungspunkt, ausgeprägtes Seelenfeld des Erdelementes) beherbergt.



Abb. 11: Seelisch-geistiges Zentrum (Eragasse)

Vergleichbar mit dem menschlichen Gehirn handelt sich hierbei um das Intelligenzzentrum des Ortes, welches regionale Bedeutung besitzt und koordinierend auf die geomantischen Systeme des Grundstückes wie des gesamten Stadtteils Rieden wirkt. In diesem Sinne sollte es unbedingt geschützt und in der Erhaltung seiner Vitalität durch den Menschen unterstützt werden. Umgekehrt bietet gerade dieser Ort die Möglichkeit einer tiefgehenden und berührenden Begegnung des Menschen mit der Seele der Landschaft.



Abb. 12: Seelisch-geistiges Zentrum (Richtung Erawäldchen)

Die besonders vitalen Baumexemplare (Fichte, Bergahorn, Platane, Eschenahorn) bilden eine naturtempelartige Raumstruktur, welche in ihrer Schwingungsqualität und in ihrer körperlichen Erscheinung an ein Kirchenschiff erinnern und einen weitläufigen dreidimensionalen Raum bilden. In der kontemplativen Wahrnehmung zeigt sich dieser Ort in seiner besonderen sakralen Atmosphäre, welche im Rahmen des Workshops alle Beteiligten zu innere Ruhe und Ausgeglichenheit verhalf. Ein wunderbarer Ort des Seins, an welchem die Menschen innere Stille und Entspannung finden.

### **Empfehlung**

Würdigung dieses sakralen Bereiches und von jeglicher Bebauung freihalten. Erhaltung der derzeitigen Raumsituation mit der ökologisch, ästhetisch wie geomantisch sehr wertvollen Baumsubstanz. Der Ort besitzt ein ausgeprägtes Aufenthaltspotential und bietet sehr gute Voraussetzungen für die kontemplative Begegnung zwischen Mensch und Raum. In diesem Sinne eignet sich das Parkareal als Ort der Stille mit einem hohen Erholungswert. Ausgehend von diesem Zentrum lässt sich die weitere landschaftsarchitektonische Gestaltung der Freiräume des Hauses der Zukunft aufbauen.

- **Entpolarisierungspunkt**

Das seelisch geistige Zentrum beherbergt einen besonderen Punkt des Ausgleichs. Die Polarität von yin und yang – von weiblich und männlich verschmilzt hier zu einer Einheit und hebt sich hier auf der emotionalen Ebene des Raums auf. Körperlich zeigt sich diese seelisch wirksame Kraft in der Umarmung der beiden Baumstämme des Eschenahorns. Ein wunderbarer Ort der Entspannung.



*Abb. 13: Entpolarisierungspunkt Eschenahorn*

### **Empfehlung**

Würdigung des Punktes und Bäume schützen.

- **Seelenpunkte einer Yin – Yang – Beziehung**

Die beiden charismatischen Bäume nordwestlich der Villa, der Ahorn und die Blutbuche bilden auf der Seelenebene der Landschaft ein sich ergänzendes Yin-Yang System. Der Ahorn steht für das väterliche Prinzip und die Blutbuche für das mütterliche Prinzip. Geomantische Qualitäten, welche stabilisierend auf das Areal vor (nordwestlich) der Villa wirken.



*Abb. 14: Yin (Blutbuche) - Yang (Ahorn)*

### **Empfehlung**

Bäume unbedingt erhalten und während der Bauphase schützen.

- **Elementare Luftqualität**

Das Seelenbewusstsein des Raums findet sich je nach Charakter einer Landschaft entsprechend den Qualitäten der vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser wieder. Wie zuvor beschrieben wird das Projektgebiet über seine Raumbildung durch die Elemente Erde und Wasser geprägt. Im Gebiet,

speziell für die zukünftige Lage der Wohnhäuser des Projektes „Haus der Zukunft“ befindet sich auf der elementaren Seelenqualität ein ausgeprägter Luftfokus. Hierbei handelt es sich um das Wiesenstück südwestlich der noch bestehenden Hallen. Ein freundlicher, bewegter und beschwingter Ort.

### **Empfehlung**

In der zukünftigen Bebauung sollte auf die Erhaltung dieser Qualität der Kommunikation, Begegnung und Leichtigkeit geachtet werden. Gebäude, welche die Qualitäten der Luft (Leichtigkeit, Beweglichkeit und Offenheit) in einer bewussten Beziehung zwischen Innen- und Außenraum aufnehmen bilden eine stimmige Resonanz zum inneren Potential dieses Ortes. Der südwestliche Teil vor der Lindenallee, dem Herzzentrum und den Nussbäumen ist für die Ausweisung eines Kinderspielareals sehr gut geeignet.

- **Bäume mit ausgeprägter Seelenkraft**

Bäume besitzen neben ihrer ästhetischen Erscheinung ein Seelenfeld, welches die Atmosphäre des Raums wesentlich mitbestimmt. Sie sind Individuen der Raumseele und als solche, wie die gesamte Vegetation Träger von Lebenskraft, eingebunden in das geomantische und ökologische System eines Raumes. Auf einen achtsamen Umgang, in Bezug auf das Fällen wie Erhalten von Bäumen, sollte zur Erhaltung beziehungsweise Schaffung von Raumqualität geachtet werden.

Wichtige Bäume, welche die geomantische Qualität des Ortes unterstützen sind:

- Sämtliche Bäume im Bereich des seelisch-geistigen Zentrums (Landschaftskordinationspunkt)
- die Lindenallee entlang des Sandgrubenweges
- die vier Nussbäume im westlichen Teil des Grundstückes, axial zum Sandgrubenweg
- die Blutbuche und der Bergahorn vor der Villa im Park

**Empfehlung** Bäume unbedingt erhalten und in der Bauphase baulich und emotional schützen.

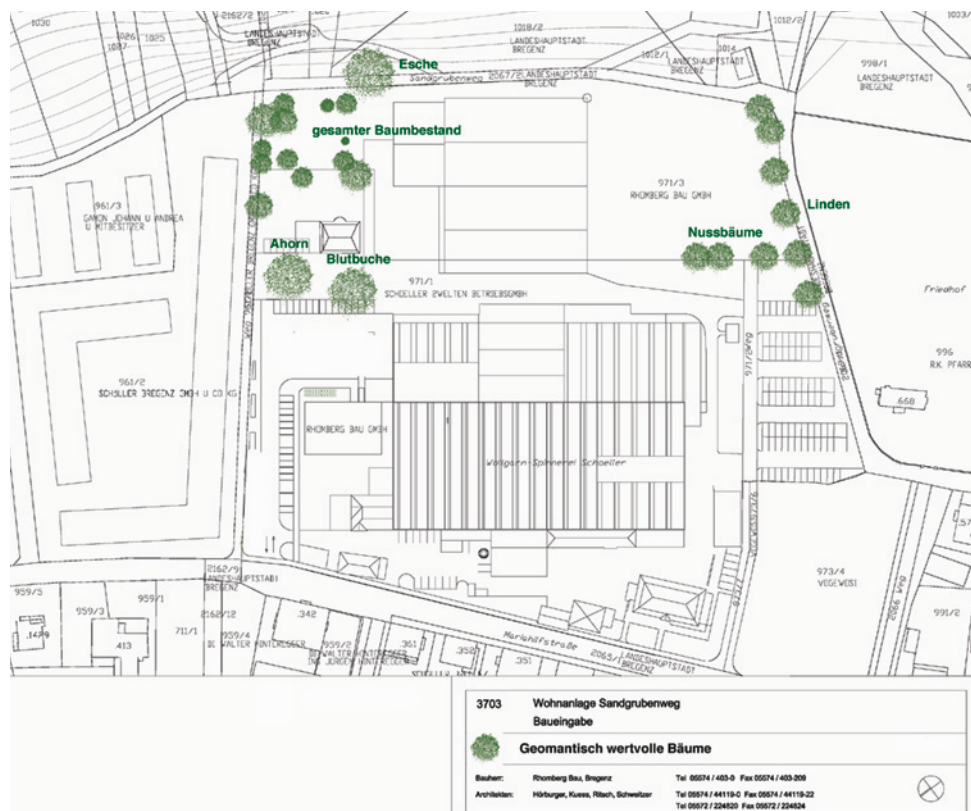


Abb. 15:  
Geomantisch  
wichtige  
Bäume

## 4.6 Anthropogene emotionale Felder

Mensch und Raum stehen nicht nur auf der körperlichen sondern auch auf der seelischen Ebene in ständiger Wechselwirkung. Dementsprechend sind menschliche Emotionen bioenergetisch aktive Informationen, die sich im Raum abbilden und über die geomantische Raumwahrnehmung verifizierbar sind. Dies bedeutet, dass der Mensch neben der physischen Gestaltung den Raum auch psychisch gestaltet. Dazu sind unterschiedliche Beispiele bekannt, die sich auch sprichwörtlich in unserem Wortschatz verankert haben. So das Phänomen der dicken Luft, die entsteht wenn Menschen miteinander streiten und sich ihre Emotionen im Raum abbilden. Dieses Beispiel hat, und das ist gut so, eine geringe nachhaltige Wirkung. Denn Räume wie auch Menschen besitzen ein Immunsystem, das die Eigenharmonisierung von Orten unterstützt und ihre Vitalität wieder herstellt. Ein Puffereffekt, den wir auf der körperlichen sowie seelisch-geistigen Ebene von Raum und Mensch feststellen können.

Oftmals finden aber anhaltende beziehungsweise intensive „emotionale Prägungen“ von Orten statt, die entsprechend lange nachwirken. Zum Beispiel Orte der kriegerischen Auseinandersetzung oder Gefangenenlager gehören dazu. Unmenschlichkeiten, die vorwiegend die Menschen selbst betreffen, aber dazu auch die Vitalität und Seelenkraft des Ortes ungünstig beeinflussen.

Demgegenüber gibt es auch positive Beispiele, die zeigen, dass wir Landschaften und Räume über unsere herzensbezogene Hinwendung beleben. „Dieser Mensch hat einen grünen Daumen“, sagen wir zu Personen die ein besonderes Gefühl für Pflanzen haben. Durch ihre Zuneigung fördern sie das Pflanzenwachstum, indem sie ihnen unbewusst wie auch bewusst Liebe schenken. Durch Zuwendung und Resonanztönen ist es möglich das „Immunsystem“ des Ortes zu unterstützen und dadurch harmonisierend auf einen emotional belasteten Ort einzuwirken.

### 4.6.1 Raumharmonisierung

Am Grundstück und darüber hinaus wurden alte emotionale Belastungen im Bereich des Pfadfinderlagers, der darunter befindlichen Punkeranlagen, entlang der Friedhofsmauer sowie im Bereich der Ladezone (rückwärtige Halle) über die Methode der emotional-intuitiven Raumwahrnehmung erspürt. Im Rahmen des Workshops wurde mit den VertreterInnen der Architektengruppen und der Firma Rhombert auf diese Ebene eingegangen und es wurden gemeinsam Übungen zur Harmonisierung durchgeführt.

- **Pfadfinderlager (18.07.03)**

Im Zuge der Raumwahrnehmung konnte durch die Zuwendung der Gruppe am Nachmittag eine fröhlichere und leichtere Stimmung am Herzzentrum und außerhalb des Grundstückes (oberhalb der alten Punkeranlage) festgestellt werden.

- **Ladezone – rückwärtige Halle**

Im Bereich der Ladezone (abgesenkter Bereich) wurde durch harmonisierendes Resonanztönen die Lebenskraft dieses Areals gestärkt (18.07.03).

- **Bereich Friedhofsmauer**

Auch im Bereich der Friedhofsmauer entlang des Sandgrubenweges sollte noch Harmonisierungsarbeit geleistet werden. Zudem wird eine gestalterische Verbesserung der Mauer (Neuausmalung) empfohlen.



Abb. 16: Ladezone rückwärtige Halle

#### **4.6.2 Würdigung vorangegangener Nutzungen**

Wie zuvor angesprochen hinterlassen menschliche Nutzungen von Räumen auf der körperlichen und der seelisch-geistigen Ebene Abdrücke im Raum. Dementsprechend unterstützt eine entsprechende Würdigung die „Neutralisierung“ eines Grundstücks. Erst nachdem vorangegangene Nutzungen nicht nur körperlich sondern auch emotional verabschiedet und gewürdigt wurden, öffnet sich der Ort für seine neue Bestimmung. Da das Schoellerareal im Zuge der Umstrukturierung, inhaltlich wie auch großteils äußerlich, eine durchgängige Neuorientierung erhält (Technologiezentrum, Markthalle, Haus der Zukunft, Bürogebäude) ist es aus Sicht der geomantischen Arbeit sehr förderlich, das „Alte“ zu würdigen und das Grundstück emotional für das „Neue“ vorzubereiten.

#### ***Empfehlung***

Würdigung und Verabschiedung der Hallen und der darin wirkenden Menschen in Form einer meditativen Begegnung mit dem Ort. Kann auch eine Messe oder eine Danksagung mit Musik sein.



## 5 Bebauungszonen und geomantische Systeme

Auf Grund der geomantischen Untersuchungen wird folgendes Areal als Bebauungszone für die Mehrfamilienhäuser des Hauses der Zukunft vorgeschlagen. (vgl. Plan.: Bebauungszone)



Abb. 17: vorgeschlagene Bebauungszone „Haus der Zukunft“

- Nachdem sich wichtige geomantische Zonen außerhalb des zu bebauenden Geländes befinden, können diese auch in Zukunft von Bebauung frei gehalten werden.
- Von der, vor Beginn der Studie, vorgeschlagenen Bebauung des seelisch-geistigen Zentrums sollte unbedingt Abstand genommen werden. Dieser Bereich ist von ausgeprägter geomantischer Bedeutung für den gesamten Stadtteil Rieden (vgl. Kapitel 4.5). Daraus ergibt sich eine nordöstlich verlaufende Bebauungsgrenze, welche entlang des derzeit vorhanden Zaunes, seitlich der Villa verläuft.
- Geomanische Systeme, welche sich innerhalb von Gebäuden (Kommunikationspunkt, Vitalzentrum) befinden, können durch eine ihrer geomantischen Qualität entsprechenden, symbolischen Gestaltung und künstlerischen Ausformulierung in ihrer Wirkung unterstützt werden.
- Um die geschlossene Raumsituation in ihrer archetypischen Wirkung auf den Menschen nicht zu verstärken, sollen die Baukörper mit einem entsprechenden Abstand von der Geländekante-Erawald (15-20 Meter) errichtet werden. Die südöstliche Bebauungskante verläuft parallel zum Sandgrubenweg, wobei die Ausrichtung der Längsachse der Gebäude quer zur Geländekante ausgebildet werden sollte (vgl. Kapitel 4.3.2).
- Durch das Offenhalten der Sichtbeziehung vom Herzpunkt zur Mariahilferkirche ergibt sich eine südwestlich verlaufende Bebauungskante, die den Außengrenzen der älteren Gewerbehallen folgen. Diese Maßnahme erhält die wichtige Verbindung entlang der Ley-Linie zwischen Kirche und Herzzentrum.
- In Weiterführung der vier Nussbäume verläuft die nordwestliche Bebauungsgrenze entlang dieser Achse. Zwischen den neuen Hallen für das Technologiezentrum und dem Markt ist die Einhaltung eines entsprechenden Abstands günstig, um den Gebäuden Raum zu geben und die Eingangssituationen, vom Westen wie von Norden kommend qualitativ gestalten zu können.

## 6 Zusammenfassung

Das vorliegende Gutachten untersucht die mehrdimensionale Qualität des Projektgebietes „Haus der Zukunft“ aus der Sicht der Geomantie. Die Studie bildet eine Grundlage für die weitere Projektentwicklung, welche auf der geomantischen Grundqualität und den geomantischen Systemen des ehemaligen Gewerbegebietes (Textilindustrie) der Firma Schoeller, im Stadtteil Rieden, aufbaut.

Dabei vervollständigt das geomantische Gutachten das Verständnis für den Raum und bietet eine zusätzliche Grundlage für zukünftige Entscheidungen bezüglich der räumlichen Situierung wie der gestalterischen Ausformulierung der Wohnhäuser. Zudem leistet die Studie im Rahmen eines gemeinsamen Workshops mit den ProjektmitarbeiterInnen einen Beitrag zur Bewusstseinsarbeit im Umgang mit den geomantischen Qualitäten im städtischen Raum.

Die geomantische Dimension schließt an die körperliche und die ästhetische Dimension des Raumes und umfasst seine vitalenergetischen und seelisch-geistigen Bereiche. Dementsprechend sind sowohl Mensch und Raum von Vital- und Seelenkraft erfüllt und stehen auf psychischer und physischer Ebene in ständiger Wechselwirkung miteinander. Das Wesenhafte zeigt sich über die körperlich-ästhetische und seelisch-geistige Ausdruckskraft in der Atmosphäre des Ortes. Bezogen auf die sprachliche Herkunft geht *Geo* auf die altgriechische Göttin *Gaia* zurück und steht für die Wesenhaftigkeit der Erde - *Mantie* steht im übertragenen Sinne für Wahrnehmen der damit verbundenen Wirkung kraftbezogener und seelisch-geistiger Phänomene. Purner beschreibt in diesem Zusammenhang die Geomantie als „...alte Kunst und Wissenschaft, natürliche Energieströme und Energiezentren auf der Erdoberfläche auszumachen und in landschaftsverändernde und landschaftsgestaltende Maßnahmen einzubeziehen.“ (Purner, 1993). In der Anwendung ist die Geomantie bemüht das Vitalfeld eines Raumes, die vitalenergetischen Systeme sowie seine seelisch-geistigen Felder zu analysieren, um die pflegerischen wie gestalterischen Handlungen des Menschen auf den geomantischen Grundlagen aufzubauen. In diesem Sinne leistet sie Beiträge zum mehrdimensionalen Verständnis des Raumes sowie zur Erhaltung beziehungsweise Aufwertung der Lebensraumqualität von Außen- wie auch Innenräumen.

Die landschaftsästhetischen Vorgaben, gebildet durch den Geländerrücken des Erawäldchens im Südosten und den gebäudebedingten Raumgrenzen erzeugen einen nach innen hin orientierten Raum, der von seiner archetypischen Wirkung einerseits Geborgenheit und andererseits ein Gefühl der Abgeschlossenheit vermittelt. Leicht wirkende Gebäude die Offenheit und Transparenz erzeugen, schaffen einen entsprechenden Ausgleich. Entsprechend den Elementen werden in Bezug zur architektonischen Gestalt Gebäude mit einer klaren Formensprache vorgeschlagen, die leicht und offen wirken. Von der Materialität wie vom formalen Charakter der Gebäude. Zudem sollte auf die Offenhaltung der Raumübergänge und Beziehungslinien im Südwesten zur Mariahilferkirche sowie im Nordosten Richtung Bürogebäude (Rhomberg) geachtet werden. Die Qualität der Luft und Kommunikation wirkt auf der archetypischen Ebene für das Areal ausgleichend. Vor allem in Hinblick auf die Eingang- und Zugangssituation zu den Häusern der Zukunft ist neben der funktionalen auch auf eine ästhetisch wertvolle Anbindung zu achten.

Der Hangrücken mit dem Erawäldchen besitzt starke Vitalkraft, die sich wellenförmig in nordwestlicher Richtung ausbreitet. Die Qualität ist entsprechend der zuvor beschriebenen Elemente wässrig und erdig. Das Vitalfeld fließt einerseits hangabwärts in das Grundstück ein und andererseits entlang des Geländesprungs. Dementsprechend wird empfohlen, einen entsprechenden Abstand zur Geländekante einzunehmen und eine parallel zum Hangrücken verlaufende Bebauung zu vermeiden.

Die vitalenergetischen Zentren des Grundstücks entsprechen den sieben Kraftzentren und als Ley-Linien dem Meridiansystem des Menschen. Die vitalenergetischen Systeme am Grundstück besitzen eine gute Schwingungsqualität und liegen bis auf das vitalenergetische Zentrum außerhalb der momentanen Bebauung. Empfohlen wird, die Vitalzentren auch weiterhin von Bebauung freizuhalten und das vitalenergetische Zentrum im Rahmen der Neubebauung im Gebäude gestalterisch zu würdigen.

Bezogen auf die seelisch-geistigen Systeme des Projektgebietes befindet sich im südöstlichen Areal des Grundstücks ein geomantisch besonders wertvoller Landschaftskordinationspunkt. Dieses System ist aus geomantischer wie ästhetischer Sicht ein wunderbarer Ort, welcher zusätzlich das Wurzelzentrum, einen Entpolarisierungspunkt und ein ausgeprägtes Seelenfeld des Erdelementes beherbergt. Besonders vitale Baumexemplare bilden sich zu einer naturtempelartige Raumstruktur, welche in ihrer Schwingungsqualität und in ihrer körperlichen Erscheinung einen weitläufigen dreidimensionalen Raum bilden. Der Ort zeichnet sich als Intelligenzzentrum aus, welches regionale Bedeutung besitzt und koordinierend auf die geomantischen Systeme des Grundstücks wie des gesamten Stadtteils Rieden wirkt. Es sollte unbedingt geschützt und in der Erhaltung seiner Vitalität durch den Menschen unterstützt werden. Dieser Ort bietet die Möglichkeit einer tief gehenden und berührenden Begegnung des Menschen mit der Seele der Landschaft.

Menschliche Nutzungen hinterlassen in Räumen nicht nur auf der körperlichen sondern auch auf der seelisch-geistigen Ebene Abdrücke im Raum. Nachdem das Schoellerareal im Zuge der Umstrukturierung, inhaltlich wie auch großteils äußerlich, eine durchgängige Neuorientierung erhält, (Technologiezentrum, Markthalle, Haus der Zukunft, Bürogebäude) ist es aus Sicht der geomantischen Arbeit sehr förderlich, alte Nutzungen zu würdigen und das Grundstück emotional für die neuen Nutzungen vorzubereiten. In diesem Sinne empfiehlt das Gutachten eine Würdigung und Verabschiedung der Hallen und der darin wirkenden Menschen.

Entsprechend dem geomantischen Gutachten für die Wohnhausbebauung des „Hauses der Zukunft“ wird folgende Bebauungszone vorgeschlagen. Unter Berücksichtigung des Erhaltes der Strukturen des Landschaftskordinationspunktes ergibt sich eine nordöstlich verlaufende Bebauungsgrenze, welche sich des entlang des Zaunes seitlich der Villa erstreckt. Die südöstliche Bebauungskante verläuft parallel zum Sandgrubenweg unter Berücksichtigung eines entsprechenden Abstandes (rund 25 m vor der Hangkante) und einer querorientierten Ausrichtung der Gebäude. Unter Offenhaltung der Sichtbeziehung vom Herzzentrum zur Mariahilferkirche ergibt sich eine südwestlich verlaufende Bebauungskante, die den Außengrenzen der älteren Gewerbehallen folgen. Die nordöstlich verlaufende Bebauungslinien kann in Weiterführung der vier Nussbäume axial Richtung Nordosten verlaufen.

In diesem Sinne bietet das geomantische Gutachten eine zusätzliche Planungshilfe, deren Empfehlungen, bezogen auf die geomantischen Raumqualität und die geomantischen Systeme, im Rahmen der Errichtung der Neubauten für das Projekt „Haus der Zukunft“ durchaus Berücksichtigung finden können.

- Bentov, I., 1988: Auf der Spur des wilden Pendels – Abenteuer im Bewußtsein. Rowohlt, Erstaufgabe 1977, Reinbeck bei Hamburg.
- Brennan, A., B., 1989: Lichtarbeit – Das große Handbuch der Heilung mit körpereigenen Energiefeldern. Goldmann, München.
- Capra, F., 1993: Das Tao der Physik. Scherz, Erstaufgabe 1975, München.
- Cramer, F., Kaempfer, W., 1992: Die Natur der Schönheit. Zur Dynamik der schönen Formen. Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig.
- Emoto, M., 2000: The Messages from Water. Published by HADO Kyoikusha: Wagner Bldg. 2F,2-14-4, Yanagibashi, Taito-ku, Tokyo.
- Frohmann, E., 2000: Gestaltqualitäten in Landschaft und Freiraum – abgeleitet von den körperlich-seelisch-geistigen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Lebensraum. Österreichischer Kunst und Kulturverlag Wien.
- Jung, C. G., 1995: Archetypen. Deutscher Taschenbuchverlag München.
- Laszlo, E., 2000: Das fünfte Feld – Materie, Geist und Leben – Vision der neuen Wissenschaften. Bastei Lübbe Verlag, Gladbach.
- Malin, S., 2003: Dr. Bertlmanns Socken – Wie die Quantenphysik unser Weltbild verändert. Reclam Verlag, Leipzig.
- Meadows, K., 1995: Die Weisheit der Naturvölker – Das Wissen um die Einflüsse der Erde auf unser Leben und unseren Charakter. Scherz, München.
- Moser, F., / Narodoslowsky, M., 1996: Bewusstsein in Raum und Zeit – Grundlagen der holistischen Weltsicht. Insel Verlag, Frankfurt.
- Pierrakos, J., 1987: Core Energetik. Synthesis, Essen
- Pogacnik, M., 1996: Schule der Geomantie. Knaur Verlag München.
- Purner, J., 1991: Kräfte messen. In: Orte der Kraft – Kräfte des Lebens. Hrsg.: Wulfing von Rohr, Fischer, Münsingen und Bern.
- Riccabona, S., 1991: Ästhetische Eigenwerte und Bewertungsmethodik. In: Landschaftswasserbau 11, Herausgeber: Institut für Wassergüte und Landschaftswasserbau, TU Wien.
- Rhomberg, Fa.: 2003: 1. Zwischenbericht. Rhomberg Bau GmbH, bmvit.
- Scholz, D., 1993: Erkenntnis durch die Sinne – Zur ästhetischen Wirkung der Landschaft. Schriftenreihe des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung, Beiträge zur räumlichen Planung, Heft 35, Hannover.

Schrödinger, E., 1986: Geist und Materie. Paul Zsolnay, Wien und Hamburg.

Schüle, J., A., Reitze, S., 2002: Wissenschaftstheorie für Einsteiger. WUV Universitätsverlag, UTB, Wien.

Schwenk, T., 1962: Das sensible Chaos – Strömendes Formenschaffen in Wasser und Luft. Freies Geistesleben, Stuttgart.

Selbmann, S., 1993: Der Baum - Symbolik und Schicksal des Menschen. Badenia, Karlsruhe.

Wöbse, H., H., 2002: Landschaftsästhetik. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Quellenangabe: Luftbilder und Plangrundlagen: Atelier Ritsch, Widagasse 11, Dornbirn und Rhomberg Bau GmbH, Bregenz, 2003/04



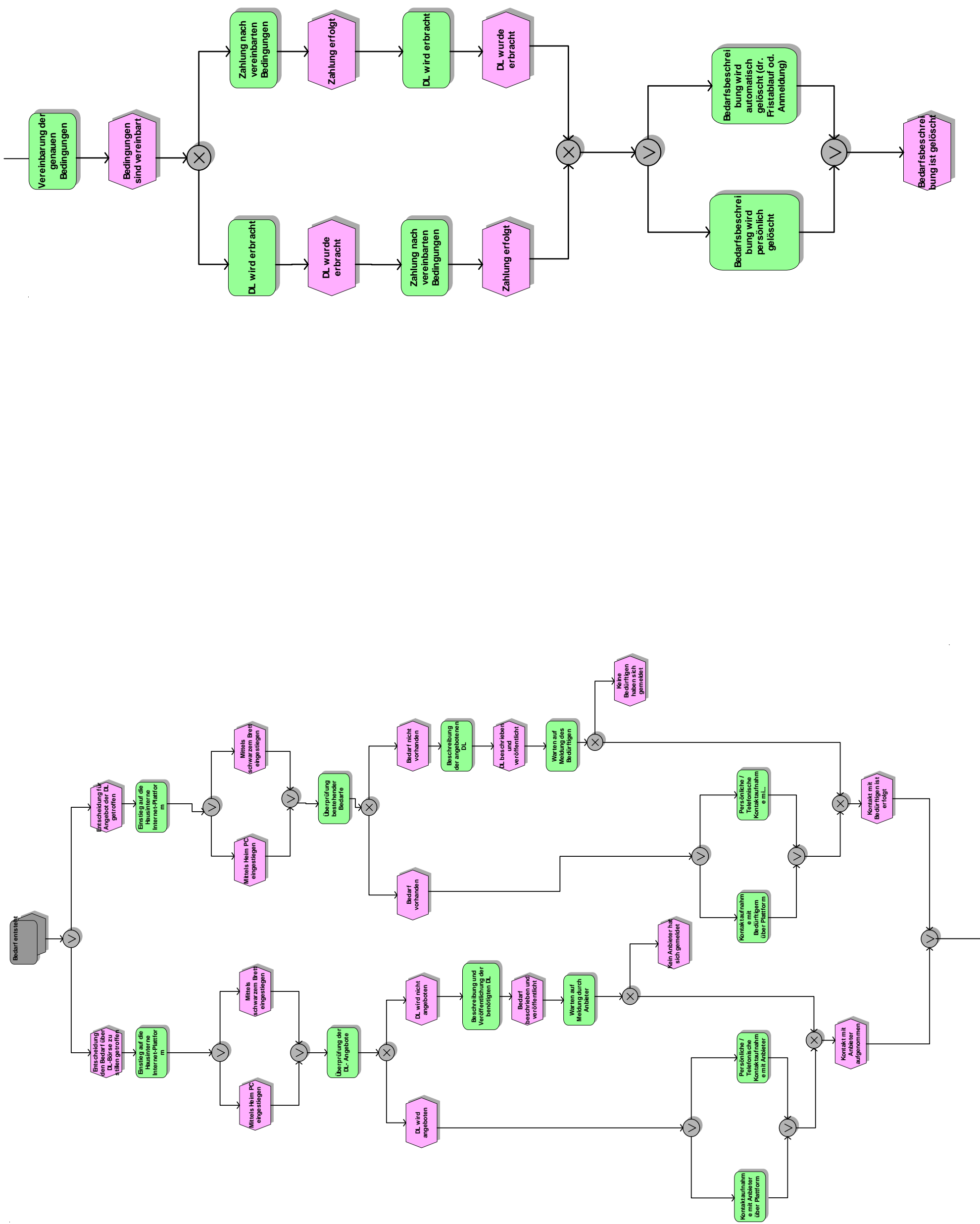


Abbildung 4-2: Prozessdarstellung „Dienstleistungsbörse“

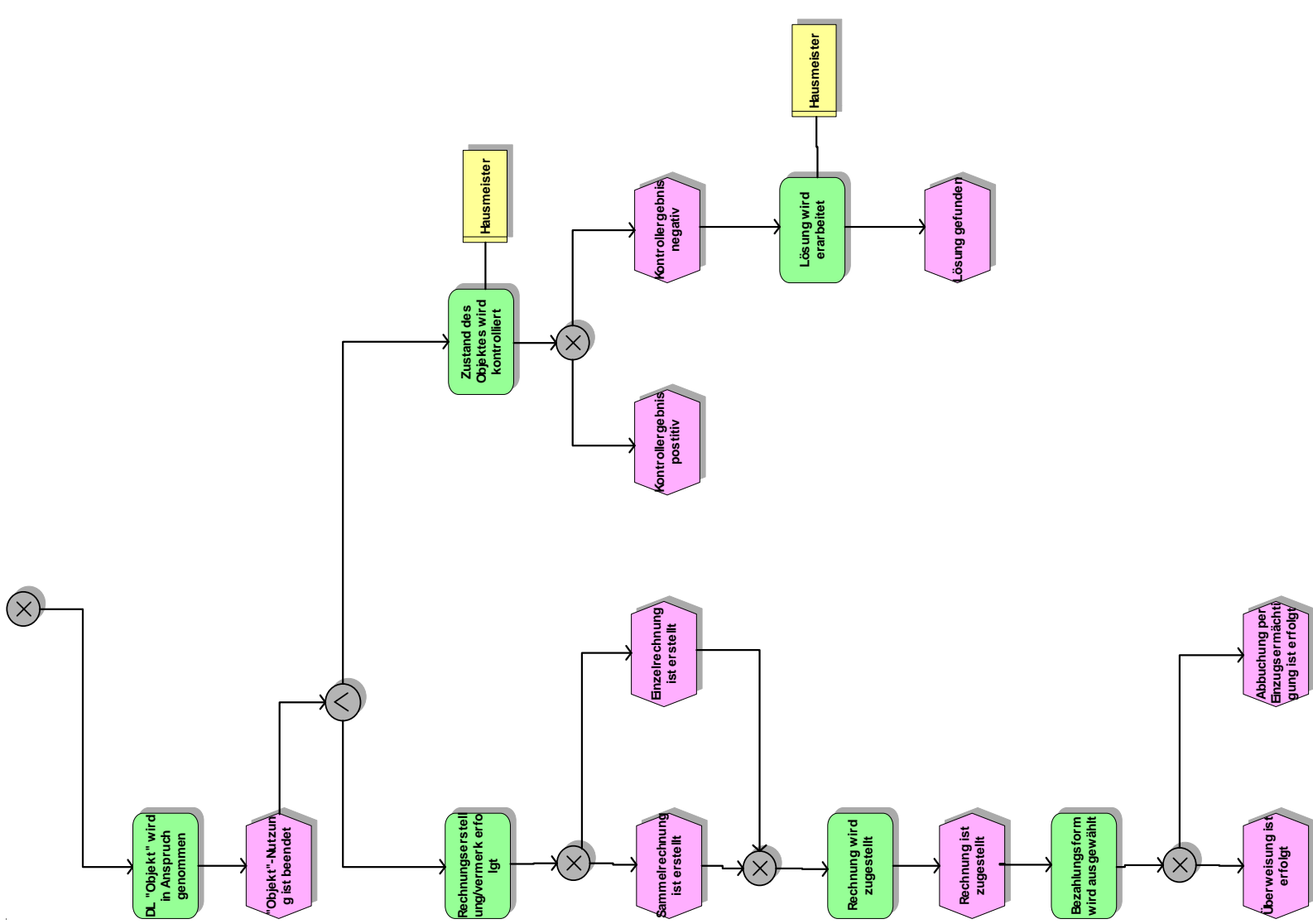
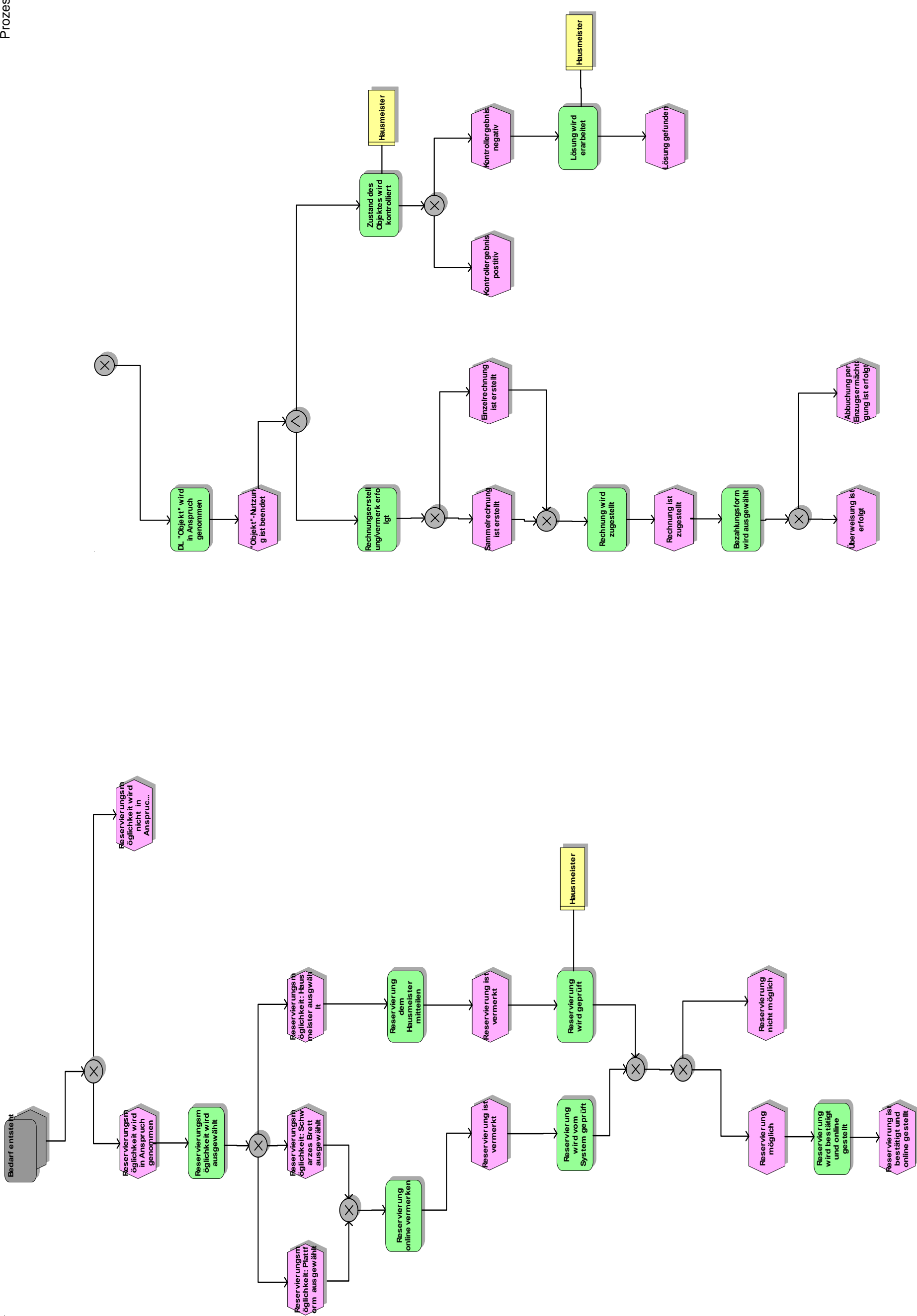
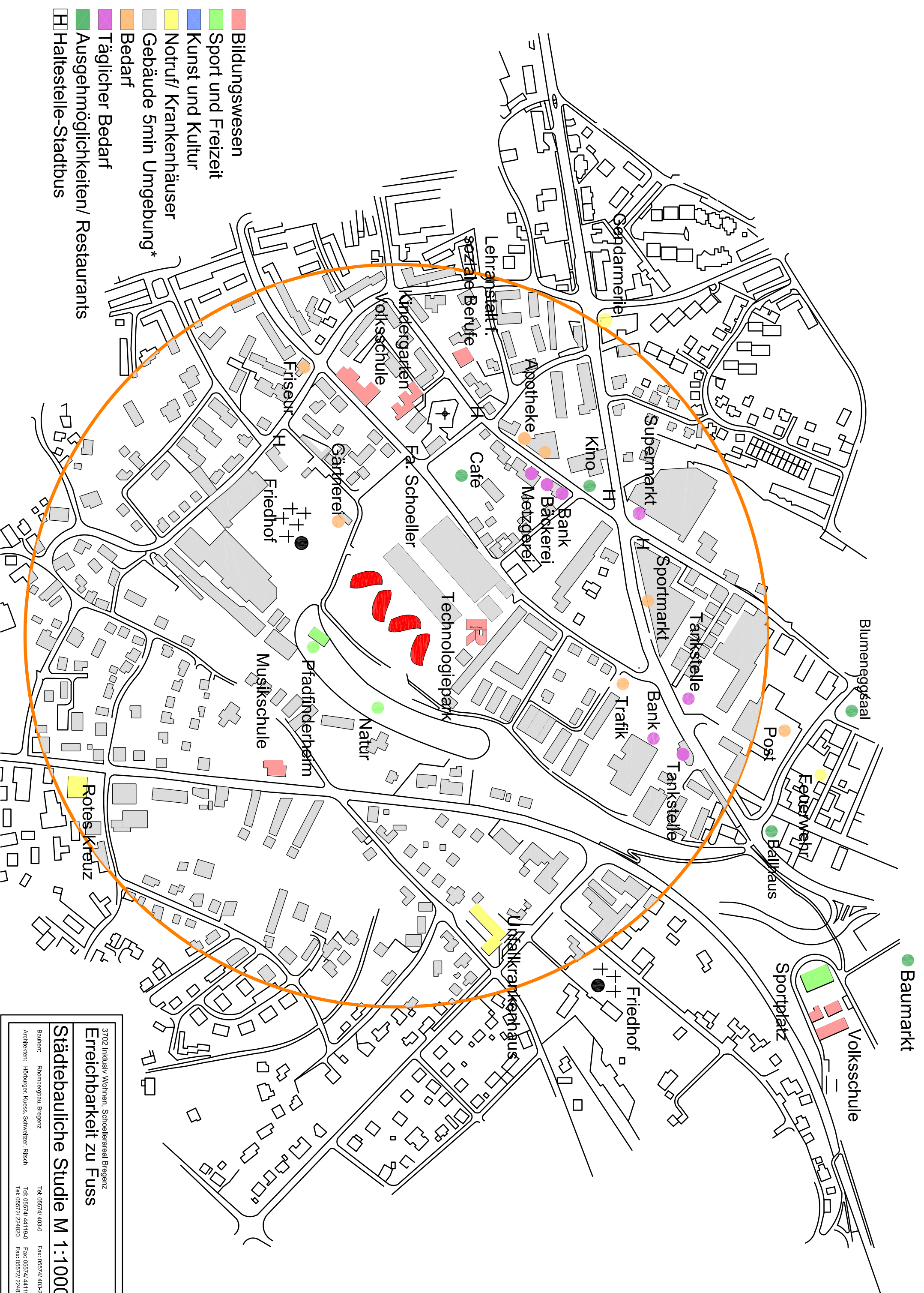


Abbildung 4-3: Prozessdarstellung „Teilbarer Luxus“





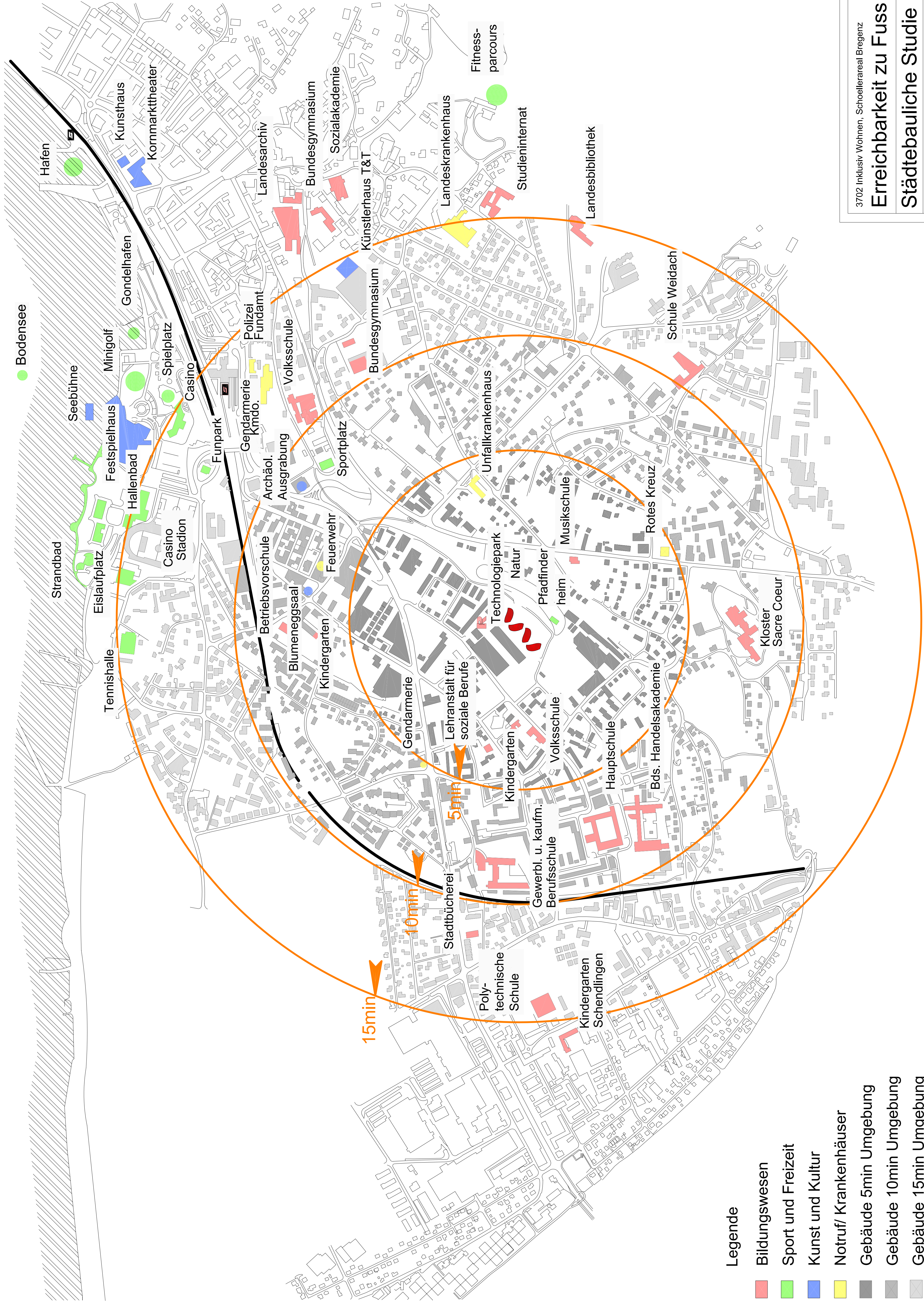
- Bildungswesen
- Sport und Freizeit
- Kunst und Kultur
- Notruf/ Krankenhäuser
- Gebäude 5min Umgebung\*
- Bedarf
- Täglicher Bedarf
- Ausagemöglichkeiten/ Restaurants
- Haltestelle-Stadtbuss

3702 Inklusiv Wohnen, Schoellerareal Bregenz  
**Erreichbarkeit zu Fuss**

**Städtebauliche Studie M 1:1000**

Bauherr: Rionbergbau, Bregenz  
 Architekten: Hübner, Kues, Schwelzer, Ritsch

Tel: 0557/41 403-0 Fax: 0557/41 403-209  
 Tel: 0557/41 44119-0 Fax: 0557/41 44119-22  
 Tel: 0557/21 22482-0 Fax: 0557/21 22482-4



**Legende**

- Bildungswesen
- Sport und Freizeit
- Kunst und Kultur
- Notruf/ Krankenhäuser
- Gebäude 5min Umgebung
- Gebäude 10min Umgebung
- Gebäude 15min Umgebung

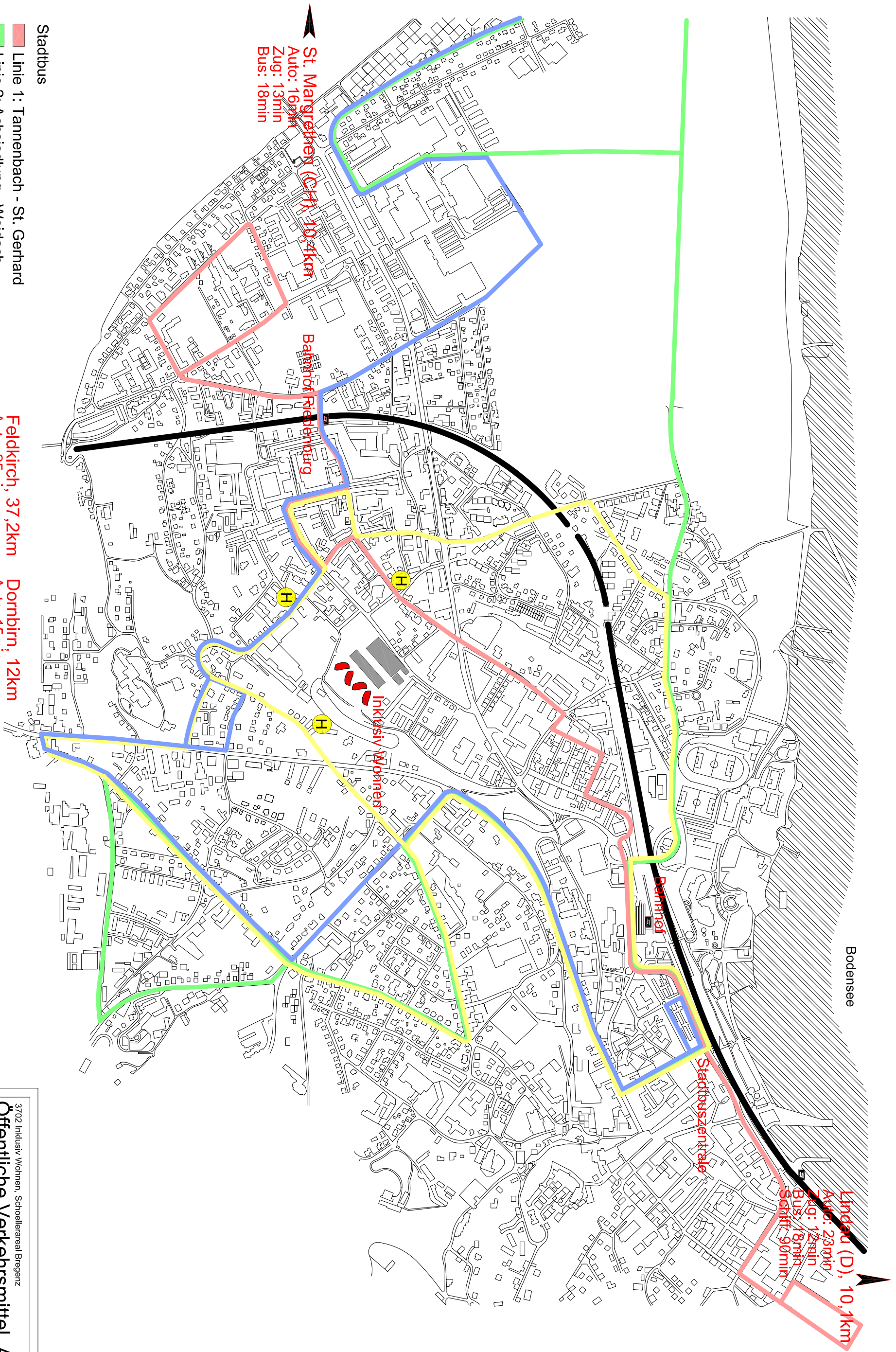
3702 Inklusiv Wohnen, Schoellerareal Bregenz

**Erreichbarkeit zu Fuss**

**Städtebauliche Studie M 1:5000**

Bauherr: Rhombergbau, Bregenz  
 Architekten: Hörburger, Kuess, Schwelzer, Ritsch  
 Tel: 05574/ 403-0  
 Fax: 05574/ 403-209  
 Tel: 05574/ 44119-0  
 Fax: 05574/ 44119-22  
 Tel: 05572/ 224820  
 Fax: 05572/ 224824





3702 Inklusiv Wohnen, Schoellerareal Bregenz  
**Öffentliche Verkehrsmittel, Auto**  
**Städtebauliche Studie M 1:5000**

Bauherr: Römbergbau Bregenz  
 Architekten: Hörbünger, Kuess, Schwabler, Ritsch

Tel: 05574/403-0 Fax: 05574/403-209  
 Tel: 05574/44119-0 Fax: 05574/44119-22  
 Tel: 05572/224820 Fax: 05572/224824